

ARCHIV FÜR DIE GESCHICHTE DER SOZIOLOGIE IN ÖSTERREICH

NEWSLETTER Nr. 6

Aus dem Inhalt:

Nachruf auf Hans Zeisel von Anton Amann

**Christian Fleck über die Erschließung unbekannter Schriften
emigrierter österreichischer Sozialwissenschaftler**

Computervisualisierung von Wirtschafts- und Sozialstatistiken

Reinhard Müller über die Tätigkeit des AGSÖ

Bibliografische Notizen zur "Geschichte der Soziologie" (1991)

Graz, im Mai 1992

Vorbemerkung

Das vorliegende Heft enthält einen Nachruf auf das Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des AGSÖ und Ehrenmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie, Hans Zeisel, der im März 1992 in Chicago verstorben ist. Christian Fleck präsentiert das Jubiläumsfondsprojekt Nr. 4227 der Österreichischen Nationalbank über die Erschließung unbekannter Schriften der während des autoritären Ständestaates und des Nationalsozialismus emigrierten österreichischen Sozialwissenschaftler. Dieses Projekt wird im Rahmen des AGSÖ durchgeführt. Friedrich Stadler, Karl Fallend, Thomas Mück und Martin Polaschek stellen das im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung durchgeführte und nunmehr im Rahmen des Instituts für Wissenschaft und Kunst fortgesetzte Projekt "Computervisualisierung von Wirtschafts- und Sozialstatistiken" (Software-Programm OTTO++) vor und präsentieren einige Beispiele. Schließlich sei noch auf den Bericht über die Tätigkeiten des AGSÖ, die bibliografischen Notizen über die 1991 erschienene Literatur zur Geschichte der Soziologie und die Rezensionen sozialwissenschaftlich relevanter Werke hingewiesen.

Christian Fleck

Reinhard Müller

Leiter des AGSÖ:

Univ.-Doz. Dr. Christian Fleck (Institut für Soziologie, Universität Graz)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Reinhard Müller

Vorstand des AGSÖ:

Univ.-Doz. Dr. Christian Fleck (Leiter des AGSÖ)

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Richter (Vorsitzender der ÖGS)

Univ.-Doz. Dr. Gerald Angermann-Mozetic (Sprecher der Sektion "Geschichte der Soziologie" der ÖGS)

Reinhard Müller (Kassier)

Wissenschaftlicher Beirat des AGSÖ:

Univ.-Prof. Dr. Erich Bodzenta (Wien)

Univ.-Prof. Dr. Irmgard Boninck (Wien)

Bundesminister a.D. Dr. Hertha Firnberg (Wien)

Univ.-Prof. Dr. Peter Gerlich (Wien)

Prof. Dr. Marie Jahoda (Hassocks, UK)

Prof. Dr. Karin Knorr-Cetina (Bielefeld)

Univ.-Doz. Dr. Josef Langer (Klagenfurt)

Prof. Dr. M. Rainer Lepsius (Heidelberg)

Univ.-Prof. Dr. Eduard März †

Univ.-Prof. Dr. Paul Neurath (Wien - New York)

Univ.-Prof. Dr. Helga Nowotny (Wien)

Univ.-Prof. Justin Stagl (Salzburg)

Prof. Dr. Jerzy Szacki (Warschau)

Prof. Dr. Hans Zeisel †

Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich (AGSÖ)

Sekretariat: Institut für Soziologie

Karl-Franzens-Universität Graz

Universitätsplatz 4/III

A-8010 Graz

Tel.: 0316 / 380 - 3544

FAX 382 130

Bankverbindung: Österreichische Länderbank

Filiale Graz, Konto-Nr. 761-201-522

Hans Zeisel †

Hans Zeisel wurde am 1. Dezember 1905 in Kaa-den (Böhmen; heute: Kadaf, ČSFR) geboren und ist am 7. März 1992 in Chicago gestorben. Er war einer von jenen Hunderttausenden, die wegen der zeitgenössischen Machtverhältnisse, geboren aus rassistischen und nationalistischen, kurz: menschenverachtenden Motiven herrschender Gruppen, Europa verlassen und mit dem Schicksal eines Emigranten vorlieb nehmen mußten. Die Erlebnisse, die seine Tage vor der Flucht in Wien damals prägten, "die vielen schlimmen Dinge jener bösen Zeit", wie er sie nannte, sind ihm immer leidvoll in Erinnerung geblieben; allerdings auch einzelne Erlebnisse, die zeigten, daß die Menschlichkeit nicht gänzlich versiegte war. Als er in einem Vortrag, den er im Oktober 1987 in Wien hielt, zwei solcher Episoden aus jener Zeit erzählte, konnten aufmerksam Zuhörende miterleben, wie stark all das, was ihm und anderen angetan worden war, in ihm fortlebte, aber auch, wie kritisch und unversöhnlich er einem in Österreich immer noch vorhandenen Bewußtsein gegenüber war, das damals an jenen "schlimmen Dingen" mitgebaut hatte.

Hans Zeisel hatte 1927 in Wien das Studium der Rechtswissenschaften mit dem Dr. jur. abgeschlossen und Anfang der dreißiger Jahre an der mittlerweile zum "Klassiker" gewordenen Studie *Die Arbeitslosen von Marienthal* zusammen mit Marie Jahoda und Paul F. Lazarsfeld gearbeitet. Für das Buch über diese Studie, deren Hauptauto-rin Marie Jahoda war - Paul Lazarsfeld wurde in der Erstausgabe nicht als Mitverfasser erwähnt -, schrieb Hans Zeisel den bekannten Aufsatz über die Geschichte der Soziographie. Er hatte außerdem bei der alten *Arbeiterzeitung* als Sportberichterstatter gewirkt und war (mit Paul Lazarsfeld) Mitbegründer der "Wirtschaftspsychologischen Forschungsstelle". Von Hans Zeisel stammt im übrigen eine Beschreibung der Anfänge dieser Forschungsstelle in der *Revue Française de Sociologie* aus dem Jahr 1968. Zu dieser Zeit war Zeisel Rechtsanwaltsanwärter und bezog ein normales Einkommen, von dem, wie er selbst einmal sagte, ein beträchtlicher Teil in diese Wirtschafts-psychologische Forschungsstelle ging. 1938 emigrierte er in die USA, wo er wissenschaftlich Karriere machte und zusammen mit seiner Frau, Eva Striker, einer Nichte von Karl Polanyi, ein Leben aufbaute, das in Österreich verhindert worden war. In den USA hat er über viele Jahre hinweg durch seine Arbeiten - z.B. *The American Jury* (mit Harry Kalven), *The Limits of Law Enforcement* - wesentlich dazu beigetragen, sozialwissenschaftliche Analyse und Perspektive in Theorie und Praxis der Rechtswissenschaften zu verankern, eine Leistung, die ohne Einschränkung als aufklärend

zu werten ist. Er hat aber auch über viele Jahre hinweg daran mitgewirkt, selbst bei Soziologen Reservationen gegenüber der Soziologie abzubauen, sofern diese aus mangelnder Kenntnis und unzureichendem Verständnis für die Instrumentarien und Werkzeuge der empirischen Forschung geboren waren - eine pädagogische Leistung (z.B. *Say it With Figures*, in sechs Auflagen und sieben Sprachen erschienen, von dem Hans Zeisel sagte, er wollte, daß Soziologen und "Marktwirtschaftler" verstehen sollten, was sie tun, wenn sie sich "um quantitative Begriffe bemühen", und nicht denken, daß sie "Zaubermethoden" anwenden; weiters z.B. durch *Fun With Figures*).

Hans Zeisel wurde in den USA Professor für "Statistics, Law and Sociology", arbeitete im Bureau of Applied Social Research - nachdem er vorher für die "Market Research Corporation of America" tätig gewesen war -, an der Rutgers University, an der Graduate School und an der New School for Social Research in New York (an der so viele emigrierte Fuß fassen konnten), an der University of Chicago, am Federal District Court in Chicago u.a. Immer wieder wählte er Themen, die in einem offenen soziologischen Sinn auch soziale und politische Themen sind. Zur aufklärerischen und pädagogischen Leistung gesellte sich bei ihm das soziale Engagement. Dies wird von vielen bestätigt, die mit ihm arbeiteten oder, nach eigener Aussage, von ihm lernten. Die Vielfalt der Themen, die Hans Zeisel interessierten und an denen er arbeitete, wurde schon früh sichtbar. Die ersten acht in seiner Publikationsliste ausgewiesenen Arbeiten behandeln bereits Wirtschaftsthemen (z.B. *Loss in Industry: An American Survey*, 1926), Theoriefragen (z.B. *Critique of the Marxian Theory of Value*, 1932) und psychologische Probleme (*The Psychology of Shoe Purchasing*, 1934). Dieses breite Interesse prägte zeitlebens seine wissenschaftliche Arbeit und gab ihm immer wieder Anlaß zu Reflexion und Kritik. So meinte er noch in einem Interview, das Andreas Volk am 2. März 1990 mit ihm in New York machte, daß die Soziologie sich in eine Richtung entwickle, von der er nicht sehr begeistert sei. Zu uninteressant sei das dauernde Präsentieren von irgendwelchen statistischen Zusammenhängen ohne den weiten Blick auf größere Kontexte (wie z.B. im Falle der Todesstrafe in den USA).

Wie viele andere ist Hans Zeisel nach dem Ende des Dritten Reiches nicht nach Österreich zurückgekommen. Daß österreichische Politiker und Beamte hier viel versäumten, hat er klar und offen gesagt. Dies mag einer der Gründe sein, weshalb seine Arbeiten bei Sozialwissenschaftlern nur wenig bekannt sind. Das beste Andenken an ihn und seine wissenschaftlichen Leistungen wäre in einer intensiven Rezeption seiner Arbeiten aufgehoben.

**Erschließung unbekannter Schriften
emigrierter österreichischer
Sozialwissenschaftler**
Exposé zum Jubiläumsfondsprojekt Nr. 4227

Von
Christian Fleck, Graz

1. Problemstellung und Stand der Forschung

Der Verlust, welcher der europäischen, vor allem der deutschsprachigen Sozialwissenschaft durch die Vertreibung tausender Wissenschaftler in der Zeit der Herrschaft des autoritären Ständestaates und des Nationalsozialismus zugefügt wurde, wird heute nicht mehr in Frage gestellt. Dieser Verlust war nicht allein ein personeller, sondern ebenso ein intellektueller: Durch die Vertreibung wurden auch wissenschaftliche und theoretische Traditionslinien unterbrochen, die teilweise bis heute nicht wieder aufgenommen wurden.

¹ Zu einem nicht geringen Teil hängt diese intellektuelle Diskontinuität damit zusammen, daß in Österreich und Deutschland unbekannt blieb, was die Vertriebenen - vor allem in den Anfangsjahren - forschten, schrieben und (nicht immer) publizierten.²

¹ Vgl. Franz Neumann u.a.: *The Cultural Migration. The European Scholars in America*. Philadelphia 1953; Helge Pross: *Die deutsche Emigration nach den Vereinigten Staaten 1933-41*. Berlin 1955; Donald Fleming / Bernard Bailyn (Hrsg.): *The Intellectual Migration. Europe and America, 1930 - 1960*. Cambridge, Mass., 1969; Lewis A. Coser: *Refugee Scholars in America. Their Impact and their Experiences*. New Haven 1984.

² Vgl. Anton Amann: *Soziologie in Wien. Entstehung und Emigration bis 1938*, in: Friedrich Stadler (Hrsg.): *Vertriebene Vernunft I. Emigration und Exil österreichischer Wissenschaft 1930 - 1940*. Wien 1987, S. 214-237; Helmut Engelbrecht: *Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Erziehung und Unterricht auf dem Boden Österreichs. Bd. 4: Von 1848 bis zum Ende der Monarchie*. Wien 1985; Helmut Engelbrecht: *Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Erziehung und Unterricht auf dem Boden Österreichs. Bd. 5: Von 1918 bis zur Gegenwart*. Wien 1988; Christian Fleck: *Soziologie in Österreich nach 1945*, in: Christoph Cobet (Hrsg.): *Einführung in Fragen an die Soziologie in Deutschland nach Hitler 1945 - 1950*. Frankfurt 1988, S. 123-147; Christian Fleck: *Emigration und intellektuelle "Ausdünnung" der Nachkriegssozialdemokratie*, in: Rudolf G. Ardelt / Hans Hautmann (Hrsg.): *Arbeiterschaft und Nationalsozialismus. In memoriam Karl R. Stadler*. Wien 1990, S. 669-689; Ernst Glaser: *Im Umfeld des Austromarxismus. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte des*

Die (Wieder-)Aneignung der Theorien der vertriebenen Sozialwissenschaftler erfolgte im deutschsprachigen Raum bislang selektiv. In der BRD wurden vornehmlich jene Traditionslinien rekonstruiert, deren Exponenten (wenigstens zum Teil) nach der Niederlage des NS-Regimes remigrierten; zu nennen sind hier neben der Frankfurter Schule³ René König und Helmut Plessner, sowie die Rezeption weiterer Emigranten durch Schüler (z.B. im Fall von Theodor Geiger: Paul Trappe, im Fall von Karl Mannheim: Nico Stehr und Volker Meja, im Fall von Alfred Schütz: Thomas Luckmann).⁴ Die remigrierten deutschen Politikwissen-

österreichischen Sozialismus. Wien 1981; Rudolf Haller: *Zur Historiographie der österreichischen Philosophie*, in: Von Bolzano zu Wittgenstein. Zur Tradition der österreichischen Philosophie. Wien 1986, S. 41-53; August M. Knoll: *Soziologie in Österreich seit 1918. Ein bibliographischer Bericht*, in: Die Wiener Universität. Geschichte, Sendung und Zukunft, hrsg. von der Akademischen Arbeitsgemeinschaft. Wien 1952, S. 133-137; August M. Knoll: *Austria*, in: Joseph S. Rousek (Hrsg.): *Contemporary Sociology*. New York 1958, S. 807-823; Reinhold Knoll u.a.: *Der österreichische Beitrag zur Soziologie von der Jahrhundertwende bis 1938*, in: M. Rainer Lepsius (Hrsg.): *Soziologie in Deutschland und Österreich 1918-1945*. Opladen 1981 (=Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 23.), S. 59-101; Josef Langer (Hrsg.): *Geschichte der österreichischen Soziologie. Konstituierung, Entwicklung und europäische Bezüge*. Wien 1988; Norbert Leser (Hrsg.): *Das geistige Leben Wiens in der Zwischenkriegszeit*. Wien 1981; Leopold Rosenmayr: *Austrian Sociology - Past and Present. Notes on Some Historical Trends and Present Research Activities*, in: Social Sciences Information Bd. 4 (1965), S. 85-101; Leopold Rosenmayr: *Austrian Sociology. An Overview*, in Leopold Rosenmayr: / Eva Köckeis (Hrsg.): *Sociology in Austria. History, Present Activities and Projects*. Wien 1966, S. 11-50; Leopold Rosenmayr: / Eva Köckeis (Hrsg.): *Sociology in Austria. History, Present Activities and Projects*. Wien 1966; Leopold Rosenmayr / Sigurd Höllinger (Hrsg.): *Soziologie. Forschung in Österreich*. Wien 1969; Friedrich Stadler (Hrsg.): *Kontinuität und Bruch 1938 - 1945 - 1955. Beiträge zur österreichischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte*. Wien 1988; Ferdinand A. Westphalen: *Sociology and Economics in Austria. A Report on Postwar Developments*. Washington 1953.

³ Vgl. Martin Jay: *Dialektische Phantasie. Die Geschichte der Frankfurter Schule und des Instituts für Sozialforschung 1923 - 1950*. Frankfurt 1973; Rolf Wiggershaus: *Die Frankfurter Schule. Geschichte, theoretische Entwicklung, politische Bedeutung*. München 1986.

⁴ Vgl. Dirk Kässler (Hrsg.): *Klassiker des soziologischen Denkens*. 2 Bände. München 1976-1978; Horst Kern: *Empirische Sozialforschung. Ursprünge, Ansätze und Entwicklungslinien*. München 1982; Wolf Lepe-

schaftler Richard Löwenthal, Franz Borkenau, Kurt Shell, Eric Voegelin, Arnold Bergsträsser u.a. wurden zu Wegbereitern der political science im Nachkriegsdeutschland. Auch unter den Ökonomen und in geringem Umfang unter den Psychologen gab es personelle Anknüpfungsmöglichkeiten, welche allerdings nicht immer mit einer Rezeption der in der Emigration verfaßten Schriften verbunden war, diese aber jedenfalls in größerem Ausmaß möglich werden ließ, als wenn nicht einmal dieser dünne Faden zur Vergangenheit gesponnen werden konnte.⁵ Für den österreichischen Fall zeigt sich eben diese Nichtanknüpfung mangels personeller Kontinuität.⁶

nies (Hrsg.): *Geschichte der Soziologie. Studien zur kognitiven, sozialen und historischen Identität einer Disziplin.* Frankfurt 1981; M. Rainer Lepsius (Hrsg.): *Soziologie in Deutschland und Österreich 1918 - 1945.* Opladen 1981 (=Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 23.); Heinz Maus: *Zur Vorgeschichte der empirischen Sozialforschung*, in: René König (Hrsg.): *Handbuch der empirischen Sozialforschung.* Bd. 1. Stuttgart 1967, S. 21-56.

⁵ Vgl. M. Rainer Lepsius: *Die Soziologie der Zwischenkriegszeit: Entwicklungstendenzen und Beurteilungskriterien*, in: M. Rainer Lepsius (Hrsg.): *Soziologie in Deutschland und Österreich 1918 - 1945.* Opladen 1981 (=Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 23.), S. 7-23; Michael Neumann: *Lektionen ohne Widerhall. Bemerkungen zum Einfluß von Remigranten auf die Entwicklung der westdeutschen Nachkriegssoziologie*, in: *Exilforschung. Ein internationales Jahrbuch.* Bd. 2. München 1984, S. 339-357.

⁶ Vgl. dazu ausführlicher Christian Fleck: *Rückkehr unerwünscht. Der Weg der österreichischen Sozialforschung ins Exil*, in: Friedrich Stadler (Hrsg.): *Vertriebene Vernunft I. Emigration und Exil österreichischer Wissenschaft 1930 - 1940.* Wien 1987, S. 182-213; Christian Fleck: *Soziologie in Österreich nach 1945*, in: Christoph Cobet (Hrsg.): *Einführung in Fragen an die Soziologie in Deutschland nach Hitler 1945 - 1950.* Frankfurt 1988, S. 123-147; Christian Fleck: *Vertrieben und vergessen. Ein Überblick über die aus Österreich emigrierten Soziologen*, in: Josef Langer (Hrsg.): *Geschichte der österreichischen Soziologie. Konstituierung, Entwicklung und europäische Bezüge.* Wien 1988, S. 257-278; Christian Fleck: *Emigration und intellektuelle "Ausdünnung" der Nachkriegssozialdemokratie*, in: Rudolf G. Ardel / Hans Hautmann (Hrsg.): *Arbeiterschaft und Nationalsozialismus. In memoriam Karl R. Stadler.* Wien 1990, S. 669-689; Christian Fleck: *Vor dem Urlaub. Zur intellektuellen Biographie der Wiener Jahre Paul F. Lazarsfelds*, in: Wolfgang R. Langenbacher (Hrsg.): *Paul F. Lazarsfeld. Die Wiener Tradition der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung.* München 1990, S. 49-74; vgl. auch Friedrich Stadler (Hrsg.): *Kontinuität und Bruch 1938 - 1945 - 1955. Beiträge zur österreichi-*

Die seit etwa 10 Jahren auch in Österreich Fuß fassende Erforschung des wissenschaftlichen Exils und der Emigration österreichischer Wissenschaftler⁷ ist jedoch bisher über die ersten Schritte nicht hinausgekommen. Die meisten Arbeiten konzentrieren sich vorläufig auf die Rekonstruktion der Vor-Emigrationszeit, die globale Angabe der Emigranteströme und gelegentlich nur auf die Frage der Remigration. Von diesem Muster weichen nur jene Darstellungen ab, die sich konsequent mit einzelnen Personen befassen.⁸

2. Zielsetzung

Das hier vorzustellende Projekt beabsichtigt, Manuskripte und Schriften zu erschließen, die von Sozialwissenschaftlern, welche nach 1933/34 Österreich verlassen mußten, in den Anfangsjahren der Emigration (Zeitraum bis zu Beginn der 50er Jahre, als feststand, daß jemand zur Remigration bereit bzw. in der Lage war oder sich in seinem Niederlassungsland naturalisierte) verfaßt wurden, aber nicht immer und häufig nicht vollständig oder an entlegenem Ort veröffentlicht wurden. Zu den Sozialwissenschaften, die in diese Untersuchung einbezogen werden sollen, zählen (in Anlehnung an die UNESCO-Konvention) Soziologie, Politologie, Ökonomie, Anthropologie, Sozialpsychologie, Sozialphilosophie, Sozial- und Zeitgeschichte. Diese breite Definition ist auch deshalb angebracht, weil die Wissenschaftler bekanntlich in den seltensten Fällen mit einer klar umrissenen disziplinären Identität emigrierten.

3. Einschlägige Vorarbeiten

Aus dem unter Punkt 1 angeführten Gründen ergibt sich naheliegenderweise, daß es wenig einschlägige Vorarbeiten (und praktisch gar keine, die aus Österreich stammen) gibt, auf denen aufgebaut werden könnte. Spaleks *Verzeichnis der Quellen und Materialien der deutschsprachigen*

schen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte. Wien 1988.

⁷ Vgl. Friedrich Stadler (Hrsg.): *Vertriebene Vernunft I. Emigration und Exil österreichischer Wissenschaft 1930 - 1940.* Wien 1987, und Friedrich Stadler (Hrsg.): *Vertriebene Vernunft II. Emigration und Exil österreichischer Wissenschaft 1930 - 1940.* Wien 1988, sowie die darin enthaltenen Überblicksdarstellungen und Fallstudien.

⁸ Vgl. dazu neben den Fallstudien in Friedrich Stadler (Hrsg.): *Vertriebene Vernunft II. Emigration und Exil österreichischer Wissenschaft 1930 - 1940.* Wien 1988, die in der Bibliographie angeführten Monografien und Aufsätze.

*Emigration in den USA seit 1933*⁹ enthält Hinweise auf "Nachlässe" einiger prominenter Sozialwissenschaftler (Siegfried Bernfeld, Paul Lazarsfeld, Emil Lederer, Ludwig Mises, Oskar Morgenstern u.a.) ist aber ebenso wie Sternfeld / Tiedemanns *Deutsche Exil-Literatur 1933 - 1945*¹⁰ verständlicherweise nicht auf neuestem Stand. Die wichtigste Quelle sind die nichtveröffentlichten Unterlagen, die im Zusammenhang mit dem *Biographischen Handbuch der deutschsprachigen Emigration / International Biographical Dictionary of Central European Emigrés*¹¹ gesammelt wurden und die im Münchener Institut für Zeitgeschichte bzw. im Berliner Zentrum für Antisemitismusforschung aufbewahrt werden und einer Auswertung harren.

In Österreich kann auf die Zusammenstellung von Nachlässen,¹² auf Material des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes (neben dem über Jahre dort gesammelten Material vornehmlich die Unterlagen, die für die Dokumentationsbände Österreicher im Exil in Frankreich, ... in Belgien, ... in Großbritannien, ... in den USA; erschienen sind bislang die ersten beiden Bände) und auf Materialien, die im Institut für Wissenschaft und Kunst, Emigrationsprojekt, und in der Dokumentationsstelle / Forschungszentrum für österreichische Philosophie in Graz vorhanden sind, aufgebaut werden.

Jedenfalls ist absehbar, daß eine Auswertung der vorhandenen Archive allein nicht zu einem befriedigenden Resultat führen wird, mit anderen Worten, daß also primäre Quellenforschung für die Erreichung des unter Punkt 2 genannten Ziels notwendig sein wird.

4. Design und Methode der Studie

Das vorgesehene Projekt besteht aus zwei Teilen: In einem ersten Schritt wird es nötig sein, Standort

⁹ Vgl. John M. Spalek: *Guide to the Archival Materials of the German Speaking Emigration to the United States After 1933 - Verzeichnis der Quellen und Materialien der deutschsprachigen Emigration in den USA seit 1933*. Charlottesville, Va., 1978.

¹⁰ Vgl. Wilhelm Sternfeld / Eva Tiedemann: *Deutsche Exil-Literatur 1933 - 1945. Eine Bio-Bibliographie*. Heidelberg 1962.

¹¹ Vgl. Werner Röder / Herbert A. Strauss (Hrsg.): *Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933. International Biographical Dictionary of Central European Emigrés 1933 - 1945*. 3 Bände. München 1980-1983.

¹² Vgl. Murray G. Hall / Gerhard Renner: *Handbuch der Nachlässe und Sammlungen österreichischer Autoren*. Wien 1992 (im Erscheinen).

und Umfang der hier interessierenden Schriften festzustellen, und im darauffolgenden zweiten Schritt wird eine inhaltliche Sichtung, Erschließung und Rekonstruktion ausgewählter Schriften möglich. Am Ende sollte eine thematisch gegliederte Roh-Anthologie von sozialwissenschaftlichen Emigrationsschriften vorliegen.

Im einzelnen sind folgende Arbeitsschritte durchzuführen:

(1) Das *Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich* verfügt über eine mehr als 1200 Personen umfassende Datei *Österreichischer Soziologen - Soziologen in Österreich*, in welcher sich bio-bibliographische Grundinformationen über Soziologen von den Anfängen der Soziologie im frühen 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart und ebensolche Angaben über Vertreter von Nachbardisziplinen befinden. Rund 350 Personen gehören zur hier interessierenden Emigrationspopulation.

a. Neben einer schriftlichen Befragung der wenigen Lebenden, werden - im einzelnen erfahrungsgemäß recht aufwendige - Recherchen über den Verbleib der Nachlässe der Verstorbenen durchgeführt.

b. Parallel dazu werden die Materialien der unter Punkt 3 genannten Institutionen, sowie die Archive weiterer für die Wissenschaftsemigration bekannter Einrichtungen (Society for the Protection of Science and Learning, Großbritannien, Rockefeller Foundation, USA, u.a.) durchgesehen.

(2) Im zweiten Teil (Jahr) des Projektes werden die bis dahin identifizierten Schriften erschlossen. Verständlicherweise kann man heute noch nicht sagen, zu welchen Themen und Fragestellungen die Texte gruppiert werden können. Vorerfahrungen¹³ und einschlägige Veröffentlichungen deutscher Emigrationsforscher¹⁴ lassen erwarten, daß Studien zu folgenden Themenbereichen gefunden werden können:

a. Zusammenfassungen der individuellen Forschungsleistungen der österreichischen Periode, mittels welcher die eben Emigrierten versuchten, in der neuen Umwelt Fuß zu fassen (prototypisch herfür Lazarsfelds *Prinzipien der Soziographie* /

¹³ Vgl. Marie Jahoda: *Arbeitslose bei der Arbeit. Die Nachfolgeuntersuchung zu "Marienthal" aus dem Jahr 1938*. Frankfurt 1989; Christian Fleck: *Rund um "Marienthal". Von den Anfängen der Soziologie in Österreich bis zu ihrer Vertreibung*. Wien 1990, S. 191-203.

¹⁴ Vgl. Ulrich Borsdorf / Lutz Niethammer (Hrsg.): *Zwischen Befreiung und Besatzung. Analysen des US-Geheimdienstes über Positionen und Strukturen deutscher Politik 1945*. Wuppertal 1976; Joachim Radkau: *Die deutsche Emigration in den USA. Ihr Einfluß auf die amerikanische Europapolitik 1933-45*. Düsseldorf 1971; Alfons Söllner: *Zur Archäologie der Demokratie in Deutschland. Analysen politischer Emigranten im amerikanischen Geheimdienst*. Bd. 1: 1943 - 1945. Bd. 2: 1946 - 1949. Frankfurt 1982-1986.

Principles of Sociography aus dem Jahr 1934 (AGSÖ Sign. 1);

b. Materiale Studien, die als Nachfolgeuntersuchungen zu Arbeiten betrachtet werden können, die in Österreich durchgeführt wurden (prototypisch hierfür Jahodas *Unemployed Men at Work* (1938, dt. 1989);

c. Texte, die als Analysen der Voraussetzungen und der Entwicklung der autoritären bzw. nationalstaatlichen Herrschaftsform gelten können. Hier dürfte es neben "frühen" Studien, die eher zur Vorgeschichte der NS-Diktatur Beiträge darstellen (prototypisch das unpublizierte Manuskript von Otto Bauer über Entwicklungslinien der Weltökonomie, das im IISG, Amsterdam, aufbewahrt wird) vor allem Analysen geben, die im Rahmen des US-amerikanischen Geheimdienstes erstellt wurden.¹⁵ Entsprechende österreichbezogene Studien wurden bislang nicht ediert; Rathkolb bezieht sich nur auf Nachkriegsberichte;¹⁶

d. Texte, die sich mit den NS-Konzentrationslagern auseinandersetzen (prototypisch hierfür ist die 1944 abgeschlossene, aber erst 1951 approbierte Dissertation von Paul Neurath *Social Life in the German Concentration Camps Dachau and Buchenwald*, Columbia University);

e. Texte, die sich mit der Rekonstruktion Nachkriegsösterreichs auseinandersetzen und in den letzten Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren verfaßt wurden (prototypisch hierfür das *Memorandum on the Reconstruction of Austrian Universities* der weithin unbeachteten Austrian University League).

Bei der Texterschließung wird insbesondere auf verschiedene Varianten, Kürzungen und von Verlagen, Herausgebern oder Beratern erwünschte Ergänzungen Aufmerksamkeit zu legen sein. Letztlich werden publizierbare Anthologien zu den oben angeführten Themen angestrebt.

5. Zeitplan und Finanzierung

Das auf zwei Jahre geplante Projekt hat mit 1. Jänner 1992 begonnen. Vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank wurden hierfür öS 300.000,- zur Verfügung gestellt. Das Projekt wird im Rahem des Archivs für die Geschichte der Soziologie in Österreich, Graz, durchgeführt.

¹⁵ Vgl. zu Arbeiten dieses Genres, die sich auf das "Altreich" beziehen, Alfons Söllner: *Zur Archäologie der Demokratie in Deutschland. Analysen politischer Emigranten im amerikanischen Geheimdienst*. Bd. 1: 1943 - 1945. Bd. 2: 1946 - 1949. Frankfurt 1982-1986.

¹⁶ Vgl. Rathkolb, Oliver (Hrsg.): *Gesellschaft und Politik am Beginn der Zweiten Republik. Vertrauliche Berichte der US-Militäradministration aus Österreich in englischer Originalfassung*. Wien 1985.

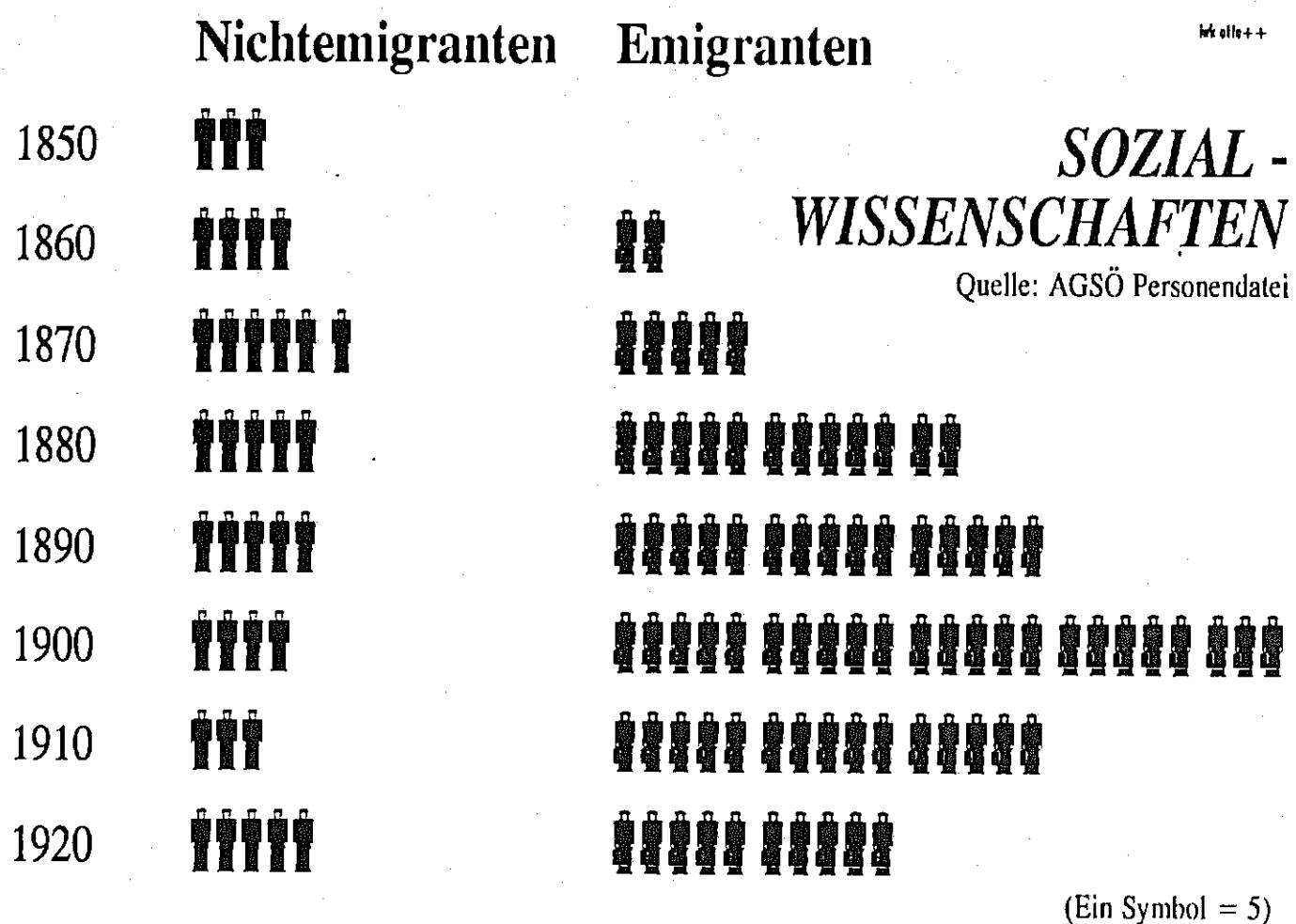
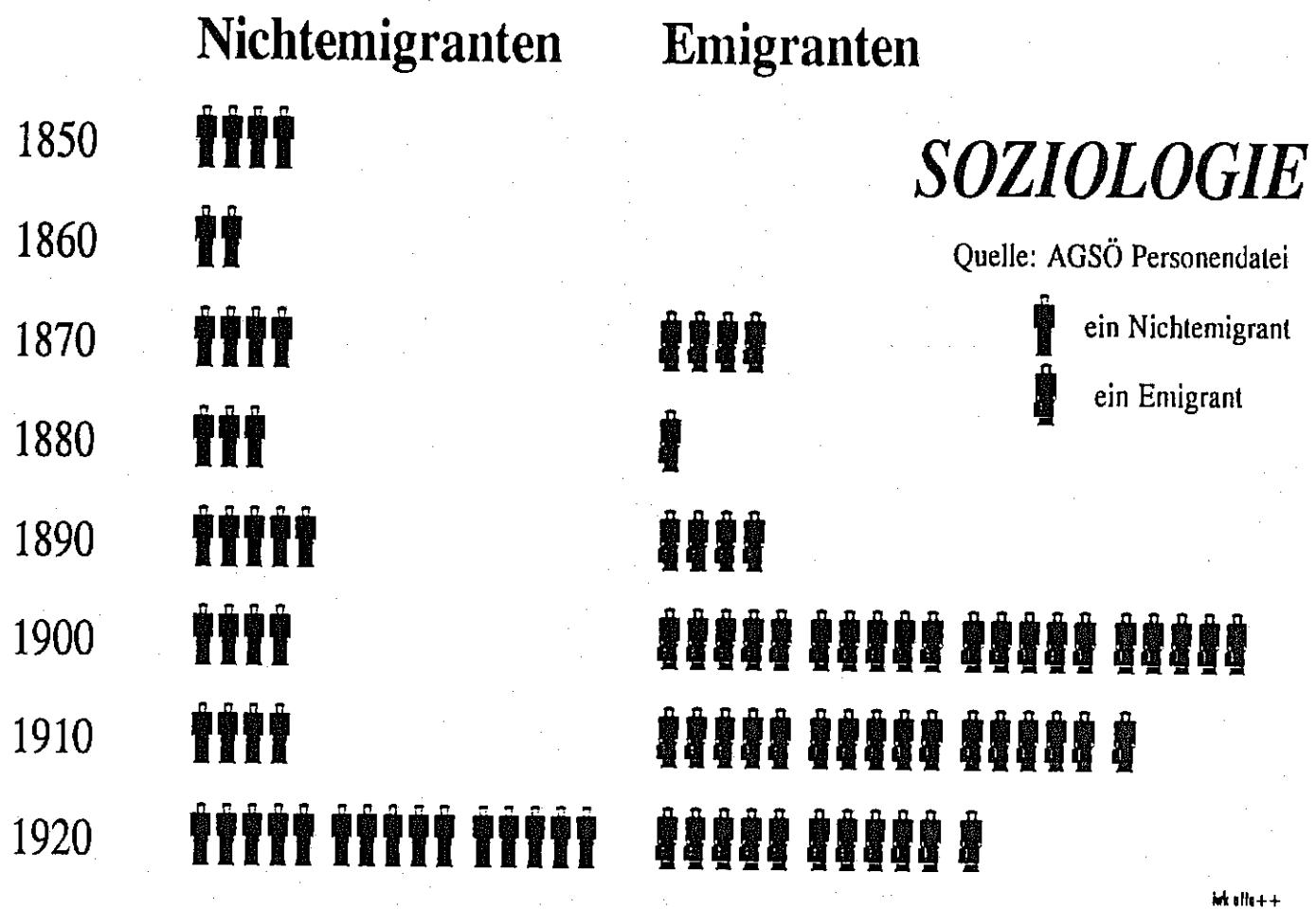
Literaturverzeichnis

- Amann, Anton: *Soziologie in Wien. Entstehung und Emigration bis 1938*, in: Stadler 1987, S. 214-237.
- Ardelt, Rudolf G. / Hautmann, Hans (Hrsg.): *Arbeiterschaft und Nationalsozialismus. In memoriam Karl R. Stadler*. Wien 1990.
- Baltzarek, Franz: *Ludwig von Mises und die österreichische Wirtschaftspolitik der Zwischenkriegszeit*, in: *Wirtschaftspolitische Blätter* 4/1981, S. 127-139.
- Barnes, Harry E. (Hrsg.): *An Introduction to the History of Sociology*. Chicago 1948.
- Becker, Howard / Barnes, Harry E.: *Social Thought from Lore to Science*, Bd. III. Gloucester 1961.
- Böhm, Stephan: *Austrian Economics - Geschichte und philosophische Wurzeln*, in: *Wirtschaftspolitische Blätter* 2/1981, S. 119-129.
- Böhm, Stephan: *The Austrian Tradition: Schumpeter and Mises*, in: Hennings, Klaus / Samuels, Warren J. (Hrsg.): *Neoclassical Economic Theory*. Boston 1990, S. 201-241.
- Borsdorf, Ulrich / Niethammer, Lutz (Hrsg.): *Zwischen Befreiung und Besatzung. Analysen des US-Geheimdienstes über Positionen und Strukturen deutscher Politik 1945*. Wuppertal 1976.
- Bottomore, Tom / Nisbet, Robert (Hrsg.): *A History of Sociological Analysis*. New York 1978.
- Bühler, Charlotte: *Die Wiener Psychologische Schule in der Emigration*, in: *Psychologische Rundschau* Bd. 16 (1965), S. 187-196.
- Bühler, Charlotte: *Karl Bühler. Eine biographische Skizze*, in: Eschbach, Achim (Hrsg.): *Bühler-Studien*. Bd. 1. Frankfurt 1984, S. 25-30.
- Burian, Wilhelm: *Psychoanalyse und Marxismus. Eine intellektuelle Biographie Wilhelm Reichs*. Frankfurt 1972.
- Coser, Lewis A.: *Refugee Scholars in America. Their Impact and their Experiences*. New Haven 1984.
- Dahms, Hans-Joachim (Hrsg.): *Philosophie, Wissenschaft, Aufklärung. Beiträge zur Geschichte und Wirkung des Wiener Kreises*. Berlin 1985.
- Dvorak, Johann: *Edgar Zilsel und die Einheit der Erkenntnis*. Wien 1981.
- Engelbrecht, Helmut: *Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Erziehung und Unterricht auf dem Boden Österreichs*. Bd. 4: Von 1848 bis zum Ende der Monarchie. Wien 1985.
- Engelbrecht, Helmut: *Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Erziehung und Unterricht auf dem Boden Österreichs*. Bd. 5: Von 1918 bis zur Gegenwart. Wien 1988.
- Fallend, Karl / Kienreich, Werner (Hrsg.): *Zur Geschichte der Psychoanalyse. Von ihren Anfängen bis zur Gegenwart*. Salzburg 1986.

- Fermi, Laura: *Illustrious Immigrants. The Intellectual Migration from Europe, 1930/41.* Chicago 1971.
- Fleck, Christian: *Rückkehr unerwünscht. Der Weg der österreichischen Sozialforschung ins Exil*, in: Stadler 1987, S. 182-213.
- Fleck, Christian: *Soziologie in Österreich nach 1945*, in: Cobet, Christoph (Hrsg.): Einführung in Fragen an die Soziologie in Deutschland nach Hitler 1945 - 1950. Frankfurt 1988, S. 123-147.
- Fleck, Christian: *Vertrieben und vergessen. Ein Überblick über die aus Österreich emigrierten Soziologen*, in: Langer 1988, S. 257-278.
- Fleck, Christian: *Marie Jahoda*, in: Stadler: Vertriebene Vernunft II 1988, S. 345-359.
- Fleck, Christian: *Einleitende Bemerkungen zur Emigration von Soziologen und Sozialforschern aus Österreich*, in: Stadler: Vertriebene Vernunft II 1988, S. 318-323.
- Fleck, Christian (Hrsg.): *Marie Jahoda, Arbeitslose bei der Arbeit. Die Nachfolgeuntersuchung zu "Marienthal" aus dem Jahr 1938*. Frankfurt 1989.
- Fleck, Christian: *Emigration und intellektuelle "Ausdünnung" der Nachkriegssozialdemokratie*, in: Ardelt / Hautmann 1990, S. 669-689.
- Fleck, Christian: *Vor dem Urlaub. Zur intellektuellen Biographie der Wiener Jahre Paul F. Lazarsfelds*, in: Langenbucher 1990, S. 49-74.
- Fleck, Christian: *Rund um "Marienthal". Von den Anfängen der Soziologie in Österreich bis zu ihrer Vertreibung*. Wien 1990.
- Fleming, Donald / Bailyn, Bernard (Hrsg.): *The Intellectual Migration. Europe and America, 1930 - 1960*. Cambridge, Mass., 1969.
- Glaser, Ernst: *Im Umfeld des Austromarxismus. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte des österreichischen Sozialismus*. Wien 1981.
- Gurvitch, Georges / Moore, Wilbert E. (Hrsg.): *Twentieth Century Sociology*. New York 1945.
- Hall, Murray G. / Renner, Gerhard: *Handbuch der Nachlässe und Sammlungen österreichischer Autoren*. Wien 1992 (im Erscheinen).
- Haller, Rudolf: *Zur Historiographie der österreichischen Philosophie*, in: Von Bolzano zu Wittgenstein. Zur Tradition der österreichischen Philosophie. Wien 1986, S. 41-53.
- Helling, Ingeborg: *Strömungen des methodologischen Individualismus - Alfred Schütz, Felix Kaufmann und der Mises-Kreis*, in: Langer 1988, S. 185-202.
- Hörtlechner, Alexander: *Ludwig von Mises und die österreichische Handelskammerorganisation*, in: Wirtschaftspolitische Blätter 4/1981, S. 140-149.
- Hughes, H. Stuart: *The Sea Change. The Migration of Social Thought 1930 - 1965*. New York 1975.
- Jahoda, Marie: *PFL: Hedgehog or Fox?* in: Merton u.a. 1979, S. 3-9.
- Jahoda, Marie: *Aus den Anfängen der sozialwissenschaftlichen Forschung in Österreich*, in: Leser 1981, S. 216-222.
- Jahoda, Marie: *Arbeitslose bei der Arbeit. Die Nachfolgeuntersuchung zu "Marienthal" aus dem Jahr 1938*. Frankfurt 1989.
- Jay, Martin: *Dialektische Phantasie. Die Geschichte der Frankfurter Schule und des Instituts für Sozialforschung 1923 - 1950*. Frankfurt 1976.
- Johnston, William: *Österreichische Kultur- und Geistesgeschichte. Gesellschaft und Ideen im Donauraum 1848 bis 1938*. Wien 1974 (zuerst 1972).
- Kadmoska, Franz (Hrsg.): *Aufbruch und Untergang. Österreichische Kultur zwischen 1918 und 1938*. Wien 1981.
- Käsler, Dirk (Hrsg.): *Klassiker des soziologischen Denkens*. 2 Bände. München 1976-1978.
- Käsler, Dirk: *Die frühe deutsche Soziologie 1909 bis 1934 und ihre Entstehungsmilieus*. Opladen 1984.
- Kern, Horst: *Empirische Sozialforschung. Ursprünge, Ansätze und Entwicklungslinien*. München 1982.
- Klages, Helmut: *Geschichte der Soziologie*. München 1969.
- Knoll, August M.: *Soziologie in Österreich seit 1918. Ein bibliographischer Bericht*, in: Die Wiener Universität. Geschichte, Sendung und Zukunft, hrsg. von der Akademischen Arbeitsgemeinschaft. Wien 1952, S. 133-137.
- Knoll, August M.: *Austria*, in: Roucek, Joseph S. (Hrsg.): *Contemporary Sociology*. New York 1958, S. 807-823.
- Knoll, Reinhold u.a.: *Der österreichische Beitrag zur Soziologie von der Jahrhundertwende bis 1938*, in: Lepsius 1981, S. 59-101.
- König, René: *Leben im Widerspruch. Versuch einer intellektuellen Autobiographie*. Frankfurt 1984 (zuerst 1980).
- König, René: *Soziologie in Deutschland. Begründer, Verfechter, Verächter*. München 1987.
- Krohn, Claus-Dieter: *Wissenschaft im Exil. Deutsche Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler in den USA und die New School for Social Research*. Frankfurt 1987.
- Krohn, Claus-Dieter: *Die Emigration der Österreichischen Schule der Nationalökonomie in die USA*, in: Stadler: Kontinuität und Bruch 1988, S. 402-425.
- Langenbucher, Wolfgang R. (Hrsg.): *Paul F. Lazarsfeld. Die Wiener Tradition der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung*. München 1990.
- Langer, Josef (Hrsg.): *Geschichte der österreichischen Soziologie. Konstituierung, Entwicklung und europäische Bezüge*. Wien 1988.
- Lazarsfeld, Paul F.: *An Episode in the History of Social Research*, in: Fleming / Bailyn 1969, S. 270-337.

- Lazarsfeld, Paul F.: *Eine Episode in der Geschichte der empirischen Sozialforschung. Erinnerungen*, in: Parsons, Talcott / Shils, Edward / Lazarsfeld, Paul F.: *Soziologie - autobiographisch*. Stuttgart 1975, S. 147-225.
- Lazarsfeld, Paul F.: *Wissenschaft und Sozialforschung. Ein Gespräch mit Paul F. Lazarsfeld*, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie Jg. 28. (1976), S. 794-807.
- Lepenies, Wolf (Hrsg.): *Geschichte der Soziologie. Studien zur kognitiven, sozialen und historischen Identität einer Disziplin*. 4 Bände. Frankfurt 1981.
- Lepsius, M. Rainer (Hrsg.): *Soziologie in Deutschland und Österreich 1918-1945*. Opladen 1981 (=Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft. 23.).
- Lepsius, M. Rainer: *Die Soziologie der Zwischenkriegszeit: Entwicklungstendenzen und Beurteilungskriterien*, in: Lepsius 1981, S. 7-23.
- Leser, Norbert (Hrsg.): *Das geistige Leben Wiens in der Zwischenkriegszeit*. Wien 1981.
- Leser, Norbert (Hrsg.): *Die Wiener Schule der Nationalökonomie*. Wien 1986.
- März, Eduard: *Große Denker der Nationalökonomie in der Zwischenkriegszeit*, in: Leser 1981, S. 86-97.
- März, Eduard: *Joseph Alois Schumpeter - Forscher, Lehrer und Politiker*. Wien 1983.
- Maus, Heinz: *Zur Vorgeschichte der empirischen Sozialforschung*, in: René König (Hrsg.): *Handbuch der empirischen Sozialforschung*. Bd. 1. Stuttgart 1967, S. 21-56.
- Merton, Robert K. u.a. (Hrsg.): *Qualitative and Quantitative Social Research. Papers in Honor of Paul F. Lazarsfeld*. New York 1979.
- Morrison, David E.: *Paul Lazarsfeld: The Monography of an Institutional Innovator*. Ph. Thesis, Leicester, 1976.
- Morrison, David E.: *The Transference of Experience and the Impact of Ideas: Paul Lazarsfeld and Mass Communication Research*, in: *Communication* Bd. 10 (1988), S. 185-209.
- Nemischak, Franz: *Zum 25jährigen Bestand des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung*. Wien 1952.
- Neudeck, Werner: *Die Entwicklung der Wirtschaftswissenschaften in Österreich 1918 bis 1938*, in: Geistiges Leben im Österreich der Ersten Republik. Wien 1986, S. 220-230.
- Neumann, Franz u.a.: *The Cultural Migration. The European Scholars in America*. Philadelphia 1953.
- Neumann, Michael: *Lektionen ohne Widerhall. Bemerkungen zum Einfluß von Remigranten auf die Entwicklung der westdeutschen Nachkriegssoziologie*, in: *Exilforschung. Ein internationales Jahrbuch*. Bd. 2. München 1984, S. 339-357.
- Neurath, Paul: *Paul F. Lazarsfeld - Leben und Werk*, in: Des Menschen hohe Braut. Arbeit, Freizeit, Arbeitslosigkeit. Franz Kreuzer im Ge-
- spräch mit Marie Jahoda fünfzig Jahre nach der Untersuchung 'Die Arbeitslosen von Marienthal'. Wien 1983.
- Neurath, Paul: *Paul Lazarsfeld und die Institutionalisierung empirischer Sozialforschung: Ausfuhr und Wiedereinführung einer Wiener Institution*, in: *Stubar 1988*, S. 67-105.
- Neurath, Paul: *Paul F. Lazarsfeld in Emigration und (teilweiser) Remigration*, in: *Stadler: Kontinuität und Bruch 1988*, S. 360-372.
- Neurath, Paul: *Paul Lazarsfelds Beitrag zu den Anfängen der Massenkommunikationsforschung*, in: *Langenbucher 1990*, S. 75-86.
- Nowotny, Helga: *Lokale Historizität in den österreichischen Sozialwissenschaften: Von politisch relevanter Forschung zur Politikrelevanz*, in: *Langer 1988*, S. 167-184.
- Oberschall, Anthony R.: *Paul F. Lazarsfeld und die Geschichte der empirischen Sozialforschung*, in: *Lepenies 1981*, Bd. 3, S. 15-30.
- Pakes, Brigitte: *Beiträge zur Geschichte des Lehrkörpers der Juridischen Fakultät der Universität Wien zwischen 1918 und 1938*. Phil. Diss., Wien 1981.
- Pollak, Michael: *Paul F. Lazarsfeld - Gründer eines multinationalen Wissenschaftskonzerns*, in: *Lepenies 1981*, Bd. 3, S. 157-203.
- Pollak, Michael: *Lazarsfelds Einfluß auf die internationale Verbreitung der empirischen Sozialforschung: Kontinuität und / oder Wandel eines wissenschaftlich-politischen Projekts*, in: *Langenbucher 1990*, S. 131-146.
- Preglau-Hämmerle, Susanne: *Die politische und soziale Funktion der österreichischen Universität. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Innsbruck 1986.
- Pross, Helge: *Die deutsche Emigration nach den Vereinigten Staaten 1933-41*. Berlin 1955.
- Radkau, Joachim: *Die deutsche Emigration in den USA. Ihr Einfluß auf die amerikanische Europapolitik 1933-45*. Düsseldorf 1971.
- Rathkolb, Oliver (Hrsg.): *Gesellschaft und Politik am Beginn der Zweiten Republik. Vertrauliche Berichte der US-Militäradministration aus Österreich in englischer Originalfassung*. Wien 1985.
- Röder, Werner / Strauss, Herbert A. (Hrsg.): *Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933. International Biographical Dictionary of Central European Emigrés 1933 - 1945*. 3 Bände. München 1980-1983.
- Rosenmayr, Leopold: *Austrian Sociology - Past and Present. Notes on Some Historical Trends and Present Research Activities*, in: *Social Sciences Information* Bd. 4 (1965), S. 85-101.
- Rosenmayr, Leopold: *Austrian Sociology. An Overview*, in: *Rosenmayr / Köckeis 1966*, S. 11-50.
- Rosenmayr, Leopold: *Die Institutionalisierung der soziologischen Forschung in Österreich*, in: *Rosenmayr / Höllinger 1969*, S. 47-74.

- Rosenmayr, Leopold / Köckeis, Eva (Hrsg.): *Sociology in Austria. History, Present Activities and Projects*. Wien 1966.
- Rosenmayr, Leopold / Höllinger, Sigurd (Hrsg.): *Soziologie. Forschung in Österreich*. Wien 1969.
- Salomon, Albert: *German Sociology*, in: Gurvitch / Moore 1945, S. 586-614.
- Schenk-Danzinger, Lotte: *Erinnerungen an Karl und Charlotte Bühler - die Bedeutung der Wiener Schule der Psychologie für die Pädagogik*, in: Adam, Erik (Hrsg.): *Die österreichische Reformpädagogik 1918 - 1938*. Wien 1981, S. 225-235.
- Schenk-Danzinger, Lotte: *Zur Geschichte der Kinderpsychologie: Das Wiener Institut*, in: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie Bd. 16. (1984), S. 85-101.
- Schoeck, Helmut: *Die Soziologie und die Gesellschaften*. Freiburg 1964.
- Schoeck, Helmut: *Geschichte der Soziologie. Ursprung und Aufstieg der Wissenschaft von der menschlichen Gesellschaft*. Freiburg 1974 (gekürzte und bearbeitete Neuausgabe von 1964).
- Seidl, Christian: *Joseph Alois Schumpeter in Graz*. Research Memorandum Nr. 8201. Graz 1982 (mimeo).
- Seidl, Christian: *Joseph Alois Schumpeter - ein großer Sozialökonom*, in: Freisitzer, Kurt u.a. (Hrsg.): *Tradition und Herausforderung. 400 Jahre Universität Graz*. Graz 1985, S. 227-246.
- Shils, Edward: *Geschichte der Soziologie: Tradition, Ökologie und Institutionalisierung*, in: Parsons, Talcott / Shils, Edward / Lazarsfeld, Paul F.: *Soziologie - autobiographisch*. Stuttgart 1975, S. 69-146.
- Sills, David: *Paul F. Lazarsfeld*, in: International Encyclopedia of the Social Sciences. Ed. David L. Sills. Bd. 18: Biographical Supplement. New York 1979, S. 411-427.
- Söllner, Alfons: *Zur Archäologie der Demokratie in Deutschland. Analysen politischer Emigranten im amerikanischen Geheimdienst. Bd. 1: 1943 - 1945. Bd. 2: 1946 - 1949*. Frankfurt 1982-1986.
- Spalek, John M.: *Guide to the Archival Materials of the German Speaking Emigration to the United States After 1933 - Verzeichnis der Quellen und Materialien der deutschsprachigen Emigration in den USA seit 1933*. Charlottesville, Va., 1978.
- Speier, Hans: *Emil Lederer: Leben und Werk*, in: Lederer, Emil: *Kapitalismus, Klassenstruktur und Probleme der Demokratie in Deutschland 1910 - 1940*. Göttingen 1979.
- Srubar, Ijja (Hrsg.): *Exil, Wissenschaft, Identität. Die Emigration deutscher Sozialwissenschaftler 1933 - 1945*. Frankfurt 1988.
- Stadler, Friedrich (Hrsg.): *Vertriebene Vernunft I. Emigration und Exil österreichischer Wissenschaft 1930 - 1940*. Wien 1987.
- Stadler, Friedrich (Hrsg.): *Kontinuität und Bruch 1938 - 1945 - 1955. Beiträge zur österreichischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte*. Wien 1988.
- Stadler, Friedrich (Hrsg.): *Vertriebene Vernunft II. Emigration und Exil österreichischer Wissenschaft 1930 - 1940*. Wien 1988.
- Sternfeld, Wilhelm / Tiedemann, Eva: *Deutsche Exil-Literatur 1933 - 1945. Eine Bio-Bibliographie*. Heidelberg 1962.
- Torrance, John: *Die Entstehung der Soziologie in Österreich, 1885 - 1935*, in: Lepenies 1981, Bd. 3, S. 443-495.
- Wagner, Helmut R.: *Die Soziologie der Lebenswelt: Umriß einer intellektuellen Biographie von Alfred Schütz*, in: Lepsius 1981, S. 379-394.
- Westphalen, Ferdinand A.: *Sociology and Economics in Austria. A Report on Postwar Developments*. Washington 1953.
- Wiggershaus, Rolf: *Die Frankfurter Schule. Geschichte, theoretische Entwicklung, politische Bedeutung*. München 1986.
- Zeisel, Hans: *Die Wiener Schule der Motivforschung*, in: Langer 1988, S. 157-166 (zuerst 1967).
- Zeisel, Hans: *Die Anfänge moderner Sozialforschung in Österreich. Die Österreichische Wirtschaftspsychologische Forschungsstelle 1925 - 1938*, in: Rosenmayr / Höllinger 1969, S. 43-47.
- Zeisel, Hans: *The Vienna Years*, in: Merton u.a. 1979, S. 10-15.
- Zeisel, Hans: *Paul Lazarsfeld und das Wien der Zwanziger Jahre*, in: Lepsius 1981, S. 395-403.



Das Projekt "Computervisualisierung von Wirtschafts- und Sozialstatistiken" und die Arbeitsstelle Bildpädagogik im Rahmen des Instituts für Wissenschaft und Kunst

Das Projekt "Computervisualisierung von Wirtschafts- und Sozialstatistiken" wurde mit der Zielsetzung gestartet, mit Hilfe von EDV ein benutzerfreundliches PC-Programm zu erstellen, durch das abstrakte Zahlenstatistiken in eine symbolhafte Bildsprache (im Anschluß und Weiterentwicklung an die "Wiener Methode der Bildstatistik" bzw. an Isotype) visualisiert werden können.

Damit ist die aufklärerische Absicht verbunden, eine leicht faßbare und schnelle Vermittlung von komplexen soziökonomischen Zusammenhängen und Prozessen auch für ein breites Publikum zu erreichen. Mit einem derartigen Software-Paket liegt nun seit Anfang 1990 nach Abschluß des fächerübergreifenden Forschungsprojektes zwischen Wissenschaft und Erwachsenenbildung ein bisher nicht vorhandener, ausbaufähiger Beitrag zur umfassenden Bildungsarbeit und wissenschaftlichen Weiterbildung vor.

Von üblichen zahlreichen (computer-)graphischen Darstellungsformen unterscheidet sich das nun vorliegende Software-Programm OTTO++ mit dazugehöriger Symbolbibliotheksverwaltung dadurch, daß hier nicht herkömmliche Gebrauchs-Grafiken, sondern mengenstatistische Piktogramme (bestehend aus Bildsymbolen) erzeugt werden. Dadurch wird ein höherer Informations- und Erklärungsgehalt sowie ein wesentlicher Beitrag zur Datenanalyse im Bereich der Sozialwissenschaften erzielt. Auf institutioneller Ebene konnten damit die Grundlagen (Hard- und Software) für die angestrebte Arbeitsstelle für Bildpädagogik und visuelle Kommunikation im Rahmen des Instituts für Wissenschaft und Kunst geschaffen werden.

Prinzipiell können alle transformablen Statistiken - sofern entsprechende Symbole vorhanden sind und eine sinnvolle Grundmenge gegeben ist - visualisiert werden. Eine erste Kontrolle bildpädagogischer Brauchbarkeit wird am Bildschirm, eine zweite nach dem Ausdruck erfolgen. Insofern die Produktion im Kontext der Wiener Methode bzw. Isotype bleiben soll, wird vom Benutzer ein gewisses technisches bzw. bildpädagogisches Know-how vorausgesetzt. Obwohl also das Programm OTTO++ und Symbolbibliothek im wesentlichen von jedem interessierten und routinierter Laien mit PC-Erfahrung verwendet werden kann, erscheint der integrierte und kooperative Einsatz im Rahmen der Arbeitsstelle Bildpädagogik am Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK) am sinnvollsten, weil die inneren und äußeren

Prinzipien der Wiener Methode bzw. Isotype in Form von Teamarbeit mit Arbeitsteilung und aufklärerisch-sozialkritischen Anspruch optimal gewährleistet werden können. Dadurch sind in einer ersten Runde folgende Anwendungsmöglichkeiten konkret gegeben:

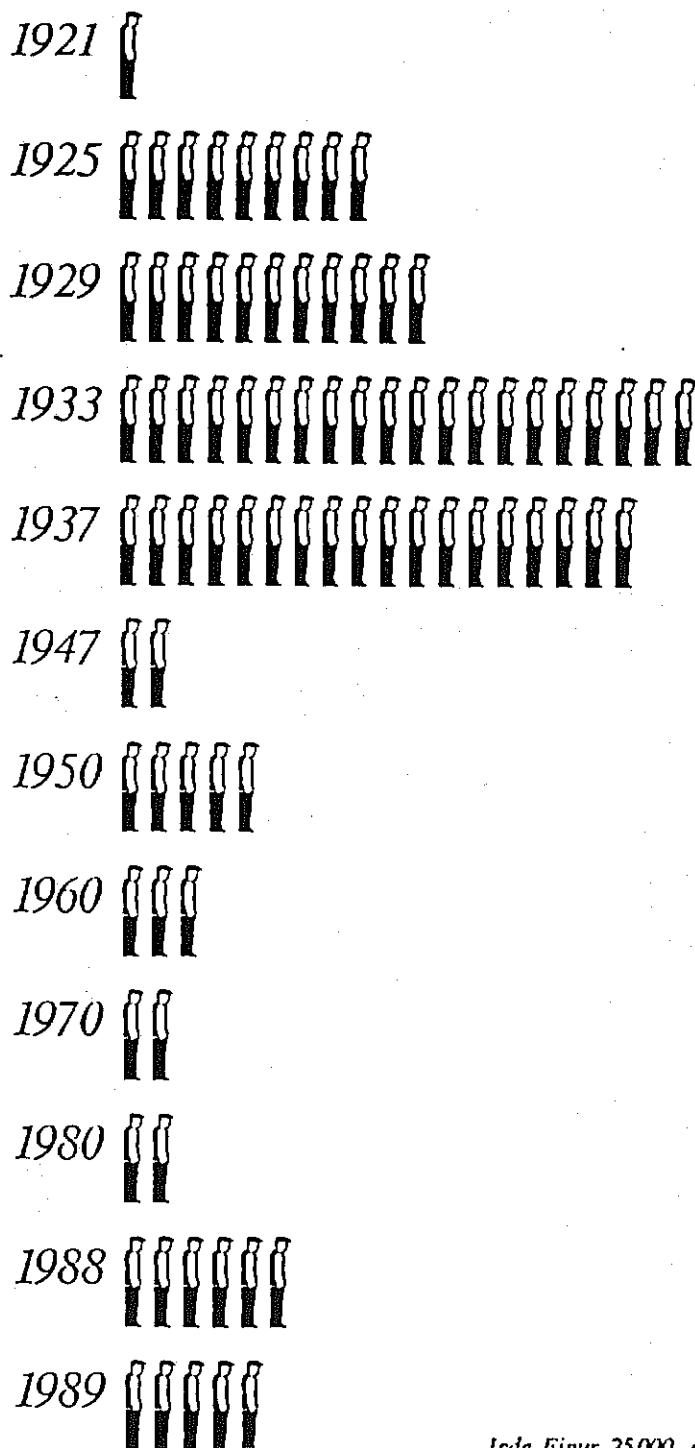
- Visualisierung von fernunterrichtlichen Selbststudienmaterialien im Rahmen des Zweiten Bildungsweges (Externistenreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung), speziell für die Fächer Geschichte und Sozialkunde, Geographie und Wirtschaftskunde, Politische Bildung u.a.
- Visualisierung bei der Erstellung entsprechender Schul- und Lehrbücher bzw. von Studentexten. Die neue Perspektive einer Kombination von Text und Bild als durchgehende Darstellungsform ist mit Otto Neuraths Buch *Modern Man in the Making* (1939) bereits hervorragend realisiert worden und würde die Qualität vieler Lehr- und Unterrichtsmittel heben.
- Totale oder partielle Visualisierung von statistischen Berichten im Bereich von Forschung und Bildung (z.B. diverse Jahresberichte, Hochschulberichte, Vereinsberichte etc.).
- Darstellung sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Forschung und Ergebnisse als integrierter Bestandteil explorativer Datenanalyse sowie zur didaktischen Reduktion wissenschaftlicher Forschungsprojekte im Hinblick auf Öffentlichkeitsarbeit.
- Einsatz im computerunterstützten Unterricht in der Schule, Universität und Erwachsenenbildung sowohl auf Seiten der Lehrenden als auch der lernenden Teilnehmer. Hier ergeben sich im pädagogisch-didaktischen Bereich eine Reihe von konkreten Einsatzmöglichkeiten für die Unterrichtsvorbereitung, während des Unterrichts sowie als Lehr- und Lernbehelf nach Sozialphasen.
- Ein weites Feld der Anwendung ist im Bereich der Publizistik (Zeitung, Zeitschriften) gegeben, wo der qualitative Standard derartiger grafischer Darstellungen äußerst unzulänglich ist. Nicht zuletzt eröffnet sich analog dazu ein ausbaufähiges Anwendungsfeld im TV-Bereich, wo die Möglichkeit von Computer-Simulation am Bildschirm zusätzlich eingesetzt werden kann.
- Schließlich ergibt sich eine Anwendungsmöglichkeit von Bildstatistik und Isotype bei dokumentarischen und / oder wissenschaftlichen Video- und Filmproduktionen, wie es bereits in England mehrmals erfolgreich geschehen ist (bei Filmproduktionen von Paul Rotha in den 1940er Jahren).
- Ganz allgemein ist durch die leichte technische Reproduzierbarkeit ein modernes Medium für die gesamte Bildungsarbeit sowie für die Verbreitung, Transformation, Popularisierung und Humanisierung von Wissenschaft und Wissen gegeben, das stärker denn je der enzyklopädischen Lösung Otto Neuraths "Worte trennen - Bilder verbinden" entspricht.

Computervisualisierung von Wirtschafts- und Sozialstatistiken. Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, Institut für Wissenschaft und Kunst, Dezember 1989. (Projektleitung: Dr. Friedrich Stadler. Projektmitarbeiter: Dr. Thomas Mück, Mag. Martin Polaschek, Dr. Karl Fallend). Eine zweite Projektphase zur Verbesserung von Hard- und Software wird 1992 gestartet. Die Arbeitsstelle Bildpädagogik im Rahmen des Institut für Wis-

senschaft und Kunst (IWK) steht für Visualisierungen im Bereich der Wissenschaft und Erwachsenenbildung zur Verfügung.

Institut für Wissenschaft und Kunst
Museumstr. 5/2/19. A-1070 Wien
Telefon: 0222 / 93 13 82
Betreuung: Dr. Karl Fallend.

Arbeitslose in Österreich

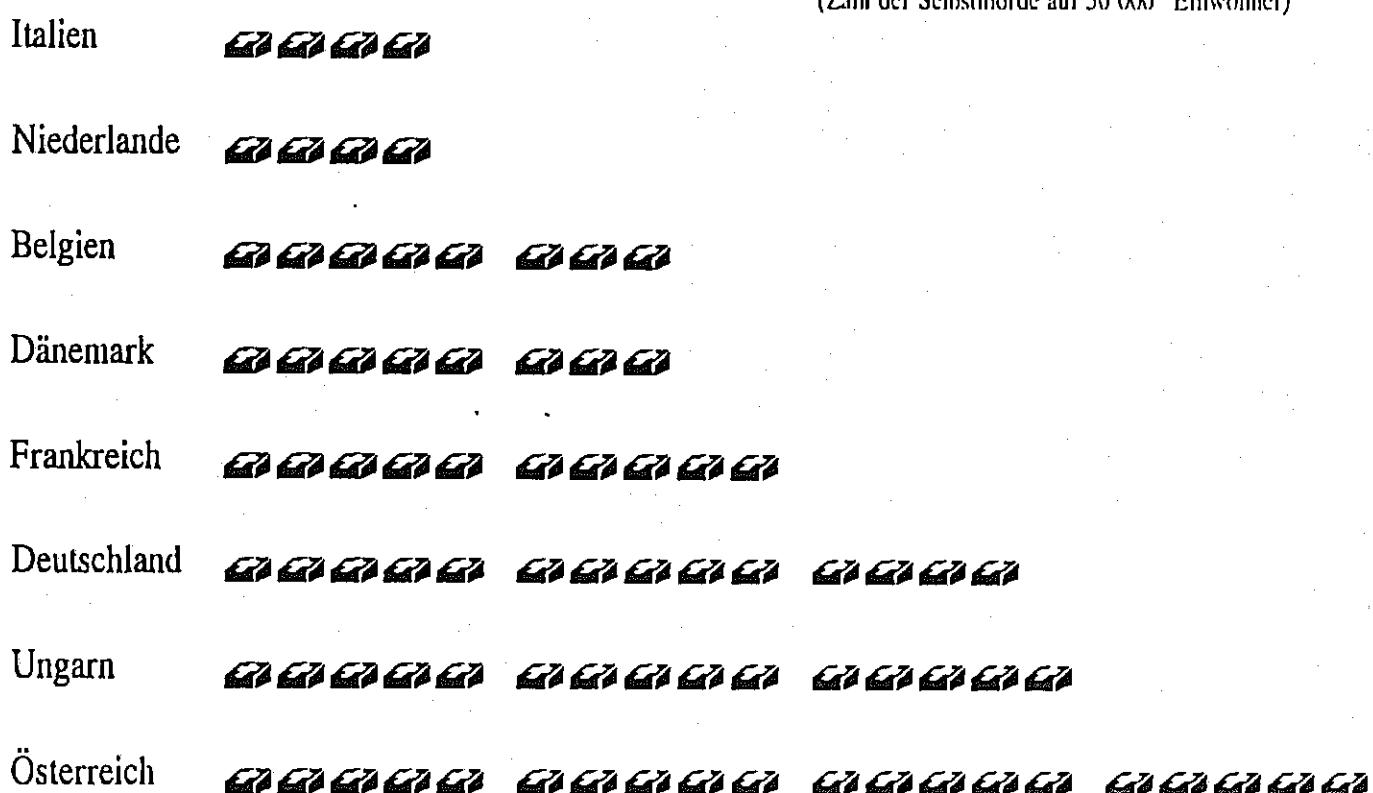


Jede Figur 25.000 Arbeitslose

Selbstmordquote ausgewählter europäischer Staaten (1936)

ink otto ++

(Zahl der Selbstmorde auf 50 (XX) Einwohner)



Lebendgeborene und Gestorbene auf 1000 Einwohner in Österreich



ink
otto ++

**Archiv für die Geschichte der Soziologie
in Österreich**

**Auszug aus dem Tätigkeitsbericht
Oktober 1990 bis April 1992**

Gemäß der Schwerpunktsetzung des AGSÖ wurden seit Jänner 1991 folgende Nachlässe für das AGSÖ beschafft:

Jakob Baxa (1895-1979), habilitiert für Gesellschaftslehre, Angestellter in einer Zuckerfabrik. Gehörte zum engsten Kreis um Othmar Spann. Der Nachlaß enthält Kopien eines unveröffentlichten Manuskripts über die Romantik, außerdem kürzerer, teils publizierter wissenschaftlicher und literarischer Arbeiten sowie persönlicher Dokumente. <Kopien; 750 Blatt>

Alfred Gürtler (1875-1933), habilitiert für Allgemeine vergleichende und österreichische Statistik, Ordinarius für Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Graz; christlich-sozialer Politiker (steirischer Landeshauptmann, Finanzminister, Präsident des österreichischen Nationalrats). Der Nachlaß enthält größerenteils unveröffentlichte Manuskripte, darunter das der ersten regelmäßig abgehaltenen Soziologie-Vorlesung an der Universität Graz (Wintersemester 1908/09). <Originale und Kopien; 592 Blatt>

Walter Heinrich (1902-1984; Pseudonym: Reinhard Dassel), habilitiert für Volkswirtschaftslehre an der Universität Wien, Ordinarius für Politische Ökonomie an der Hochschule für Welthandel, Wien. Politisch für die Heimwehr aktiv. Gehörte zum engsten Kreis um Othmar Spann. Gründer der Gesellschaft für Ganzheitsforschung. Der Nachlaß enthält größerenteils bereits gedruckte Manuskripte sowie einige Materialienmappen zu diversen wirtschaftlichen und politischen Themen. <Originale; vorläufig 0,80 Laufmeter; wird noch erweitert>

Kriminologisches Universitätsinstitut in Graz (1912-1977); begründet von Hans Gross (1847-1915) als *K.k. Kriminalistisches Universitätsinstitut in Graz* 1912, offiziell eröffnet 1913. Leiter: 1912-1915 Hans Gross, 1915-1938 Adolf Lenz (1868-1959), 1938-1941 provisorisch und 1941-1947 definitiv Ernst Seelig (1895-1955), 1947-1948 externe Verwaltung durch den Fachfremden Erich Sachers, 1948-1951 provisorisch Hanns Bellavić (1901-1965), 1951-1952 wieder Ernst Seelig, 1952-1955 provisorisch und 1955-1965 definitiv wieder Hanns Bellavić, 1965-1967 provisorisch und 1967-1977 definitiv Gerth Renée Neudert (geb. 1928). 1977 endete die Selbständigkeit des Kriminologischen Institutes. Es wurde mit dem Institut für Strafrecht und Strafprozeßrecht zum heutigen Institut für Strafrecht, Strafprozeßrecht und Kriminologie der Universität Graz zusammengelegt. Die Dokumente betreffen die Instituts-

geschichte sowie die Berufskarriere von Leitern und Mitarbeitern dieses frühen sozialwissenschaftlichen Instituts. Zu diesem Bestand gehören auch Kopien von den Erhebungsbögen kriminalbiologischer Untersuchungen, die in der Strafanstalt Karlau, Graz, vorgenommen wurden. <Kopien; 712 Blatt>

Friedrich Johann Latscher (1899-1907: von Lauendorf; 1907-1919: Freiherr von Lauendorf) (1884-1964; Pseudonyme: Wolfgang Helmut Freydorf, Julius Anton Neuweger). Bis 1919 Offizier in der österreichisch(-ungarisch)en Armee, zuletzt im Range eines Majors des Generalstabs, danach als Unternehmer tätig. Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete er als "sozialwissenschaftlicher Experte" in Unterburg bei Sankt Kanzian am Kloepener See (Kärnten) 1946 das (*Priv.[ate]*) "*Oesterreichische Soziologische Institut*" Unterburg - Wien mit Sitz in Unterburg und 1947 die *Oesterreichische Soziologische Gesellschaft* mit Sitz in Klagenfurt und Tätigkeitsbereich für ganz Österreich. Dieser Verein wurde 1953 in *Oesterreichische Sozialwissenschaftliche Gesellschaft* - mit Hauptsitz in Klagenfurt und Nebensitzen in Innsbruck und Wien - umbenannt. Schließlich gründete er 1956 als dritte Organisation den *Freundeskreis: Internationales Hochschul-Zentrum Kärnten*, einen Verein mit Sitz in Pörtschach am Wörther See und Sekretariat in Klagenfurt. Ziel dieser Organisation war unter anderem die Errichtung einer sozialwissenschaftlichen Universität in Klagenfurt. 1957 erfolgte die Umbildung der *Oesterreichischen Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft* Klagenfurt - Innsbruck - Wien zur *Oesterreichischen Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft* mit dem Untertitel *Freundeskreis: Internationale Sozialwissenschaftliche Hohe Schule* mit Hauptquartier in Pörtschach am Wörther See und Hauptleitstelle in Klagenfurt. Der Nachlaß enthält vor allem unveröffentlichte Manuskripte und Dokumente zu den einzelnen Organisationen. <Originale; 0,50 Laufmeter>

Paul Felix Lazarsfeld (1901-1976). Einzelstück: das bislang unveröffentlichte deutschsprachige Manuskript *Principles of Sociography* (1934) in mehreren Fassungen. <Original; 197 Blatt>

Otto Leichter (1897-1973; Pseudonyme: Heinrich Berger, Konrad Huber, Konrad, Stefan Maher, Pertinax, Georg Wieser, Wiener), Journalist und Schriftsteller, Mitarbeiter der Zeitschrift *Der Kampf* (Wien) und Redakteur der *Arbeiter-Zeitung* (Wien), sozialdemokratischer Politiker und Gewerkschaftsfunktionär, 1938-1940 in Frankreich, 1940-1946 in den USA im Exil. Nach einem Aufenthalt in Wien 1946-1948 endgültige Rückkehr in die USA. Der Nachlaß enthält Kopien des gesamten schriftlichen Nachlasses Leichters aus dem Verein für die Geschichte der Arbeiterbewegung, Wien. <Kopien; 0,80 Laufmeter>

Maria Anna ("Maja") Loehr (1888-1964), Germanistin und Kulturhistorikerin sowie Schriftstel-

lerin, die unter anderem auch als Soziologin hervorgetreten ist. Der Nachlaß - ein Subbestand im Nachlaß Hans Riehl - umfaßt den umfangreichen Briefwechsel Loehr - Riehl, der Einblick in die Lebensbedingungen einer freischaffenden Wissenschaftlerin gibt. <Originale; 0,25 Laufmeter>

Johann Mokre (1901-1981), habilitiert für Rechtsphilosophie an der Universität Graz. 1939-1948 Emigration in die USA, Professor of Physics and Mathematics am Barat College of the Sacred Heart in Lake Forest, Ill., später of Sociology am College of Arts and Sciences der Saint Louis University in St. Louis. Danach an der Universität Graz Ordinarius für Rechtsphilosophie, Allgemeine Staatslehre und Soziologie sowie Begründer des Instituts für Empirische Soziologie und Statistik. Der Nachlaß enthält Kopien von Dokumenten zur Biographie sowie wissenschaftlicher Tagebücher. <Kopien; in Aufnahme befindlich>

Robert Müller (1897-1951), habilitiert für Physik und Elektrochemie, Ordinarius für allgemeine und technische Chemie an der Montanuniversität in Leoben bzw. an der Technischen Universität in Graz. Nach 1945 als philosophischer und sozialwissenschaftlicher Schriftsteller im Umfeld von Othmar Spann tätig. <Originale; Übernahme noch nicht abgeschlossen>

Konstantin Radaković (1894-1973) und Mila Radaković (1861-1956) <Die Anfertigung von Kopien der Nachlässe wurde eben begonnen>

Hans Riehl (1891-1965; Pseudonyme: Hans Richter, Wigand von Wolfsberg), habilitiert für Gesellschaftslehre, später für Soziologie der Kunst an der Universität Graz. Politisch für die Heimwehr aktiv. Gehörte zum engsten Kreis um Othmar Spann. Der Nachlaß enthält das dichterische Werk sowie soziologische, philosophische, volkskundliche, kunst- und musikwissenschaftliche Manuskripte (Aufsätze, Vorlesungen, Vorträge, Rundfunkmanuskripte). <Originale; 3,60 Laufmeter; Katalogisierung noch nicht abgeschlossen>

Walther Schienerl (1898-1961), habilitiert für Sozialversicherungswesen und -recht, später für Soziologie an der Universität Wien. Der Nachlaß enthält Kopien der an österreichischen Bibliotheken nicht vorhandenen zweiten Habilitationschrift mit dem Gutachten von Adolf Günther sowie unveröffentlichter wissenschaftlicher und dichterischer Arbeiten. <Kopien; Übernahme noch nicht abgeschlossen>

Ernst Seelig (1895-1955), Kriminologe und Kriminalbiologe, Ordinarius für Strafrecht und Strafprozeßrecht an der Universität Graz bzw. Saarbrücken. Der Nachlaß enthält größerenteils Dokumente zur Person und Berufskarriere. Für die Soziologiegeschichte von Bedeutung ist der Umstand, daß er die erste kriminalsoziologische Vorlesung an einer österreichischen Universität hielt. <Einige Originale, großteils Kopien; 457 Blatt>

Ferdinand Alois (bis 1919: Graf von) Westphalen (1899-1989), habilitiert für Nationalökono-

nomie an der Universität Wien, Ordinarius für Politische Ökonomie und Leiter des Instituts für Rechts- und Sozialwissenschaften an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Gehörte zum engsten Kreis um Othmar Spann. Der Nachlaß enthält Manuskripte von Vorlesungen, Vorträgen und Aufsätzen sowie eine Excerpt- und Zeitungsartikelssammlung. <Originale; Aufnahme noch nicht abgeschlossen.>

Daneben sind Teile aus dem Aktenbestand der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie von ehemaligen bzw. aktiven Vorstandsmitgliedern nachgereicht und dem AGSÖ integriert worden. Auch Nachträge zur Habilitations- bzw. Berufungsumfrage von Christian Fleck sind beim AGSÖ eingegangen. Eine archivarische Erschließung wurde bislang noch nicht vorgenommen, da mit weiteren Materialien gerechnet wird.

Die Unterbringung der Nachlässe erfolgte bislang nur provisorisch am Institut für Soziologie der Universität Graz, wo sie gegen Voranmeldung gemäß der Benutzer-Ordnung des Archivs eingesen werden können. Neben den ungedruckten Materialien wurden bei den Nachlässen Walter Heinrich, Hans Riehl und Ferdinand Alois Westphalen auch Druckwerke dem Archiv übergeben, welche als Grundstein einer archiveigenen Bibliothek dienen sollen.

Weiters wurden Informationsblätter über das AGSÖ, Alfred Görtler, Hans Riehl, Ernst Seelig und das Kriminologische Universitätsinstitut in Graz angefertigt. Im Rahmen der Arbeiten des AGSÖ wurde auch eine Bibliographie der Österreichischen Zeitschrift für Soziologie erstellt, welche nunmehr als Sonderband der Österreichischen Zeitschrift für Soziologie erhältlich ist; vgl. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie. 1. - 15. Jahrgang (1976 - 1990). Bibliografie und Register von Reinhard Müller*. Wien [1992]; 105 S.

In Arbeit sind zwei weitere Bibliographien. Das als "historische" Bibliographic gedachte Bücherverzeichnis, welches alle unter dem Schlagwort "Soziologie" ausgewiesenen Bücher aus den Schlagwortkatalogen von Karl Georg (für die Jahre 1883-1912), Christian Gottlob Kayser (für die Jahre 1891-1910) und des Deutschen Bücherverzeichnisses (für die Jahre 1911-1945) umfaßt, sowie jene des *Literarischen Zentralblatts für Deutschland* (1924-1942) und der *Jahresberichte des Literarischen Zentralblatts* (1924-1942). Damit sind alle im Buchhandel üblichen Quellen zur fachlichen Kundenberatung erfaßt. Weiters ist eine Übersicht über den "österreichischen" Anteil an soziologischen Schriftenreihen im deutschen Sprachraum vor 1945 in Arbeit.

"Geschichte der Soziologie"
Bibliografische Notizen zum
Erscheinungsjahr 1991
Eine Auswahl aus den "Sociological Abstracts"

Die nachfolgende Bibliografie geht auf Recherchen in den *Sociological Abstracts* zurück. Unter dem Stichwort "History of Sociology" wurden für das Jahr 1991 insgesamt 218 Einträge ausgewiesen, aus denen von der Redaktion des NEWSLETTER folgende 56 Titel ausgewählt wurden. Soweit angegeben, wurden die Kontaktadressen der Autoren in <> beigefügt.

- Agassi, Joseph: *Bye-Bye, Weber*, in: *Philosophy of the Social Sciences*; 1991, 21, 1, Mar, 102-109. <Tel-Aviv University, Ramat-Aviv 69978 Israel>
- Alexander, Jeffrey C.: *Must We Choose between Criticism and Faith? Reflections on the Later Work of Bernard Barber*, in: *Sociological Theory*; 1991, 9, 1, spring, 124-128. <University of California, Los Angeles 90024 USA>
- Anon Roig, Maria José: *Agnes Heller: el lugar del derecho en el paradigma de las objecivaciones sociales*, in: *Sociología del Diritto*; 1991, 18, 1, 85-110.
- Bafoil, François: *A quoi servait la sociologie en RDA*, in: *Revue Française de Sociologie*; 1991, 32, 2, Apr-June, 263-284. <Alexander von Humboldt-Stiftung WZB, D-1000 Berlin 30 BRD>
- Baudrillard, Jean / Miller, David James: *When Bataille Attacked the Metaphysical Principle of Economy*, in: *Canadian Journal of Political and Social Theory - Revue Canadienne de Théorie Politique et Sociale*; 1991, 15, 1-3, 135-138.
- Blum, Alain: *Rupture et continuité. La Démographie soviétique*, in: *Annales*; 1991, 46, 1, Jan-Feb, 169-187. <Institut National Études Démographiques, 27 rue du Commandeur F-75675 Paris Cedex 14 Frankreich>
- Breuer, Stefan / Kricken, Robert van: *The Denouements of Civilization: Elias and Modernity*, in: *International Social Science Journal*; 1991, 43, 2(128), May, 400-416. <Higher School Economics & Politics, D-2000 Hamburg 13 BRD>
- Butzer, Ralph J.: *Zur Dechiffrierung des Freudschen Triebbegriffs*, in: *Zeitschrift für Sexualforschung*; 1991, 4, 1, Mar, 1-32. <Johann Wolfgang Goethe Universität, D-6000 BRD>
- Buxton, William: *The Marshall Lectures and Social-Scientific Practice*, in: *Sociological Inquiry*; 1991, 61, 1, winter, 81-88. <Concordia University, Montreal Quebec H4B 1R6 Canada>
- Campbell, Colin: *Reexamining Mills on Motive: A Character Vocabulary Approach*, in: *Sociological Analysis*; 1991, 52, 1, spring, 89-97. <University of York, North York Ontario M3J 1P3 Canada>
- Davis, John: *An Interview with Ernest Gellner*, in: *Current Anthropology*; 1991, 32, 1, Feb, 63-72.
- Durden, Garey: *An Analysis of Publishing Performance in Social Science Quarterly, 1977 - 1987*, in: *Social Science Quarterly*; 1991, 72, 1, Mar, 181-188. <Department Economics Appalachian State University, Boone NC 28608 USA>
- Etzioni, Amitai: *Socio-Economics Revisited*, in: *Sociological Inquiry*; 1991, 61, 1, winter, 68-73. <George Washington University, Washington DC 20052 USA>
- Gaines, Jeremy; siehe: Joas, Hans / Gaines, Jeremy / Jones, Doris
- Genov, Nikolai: *Internationalization of Sociology: The Unfinished Agenda*, in: *Current Sociology - Sociologie Contemporaine*; 1991, 39, 1, spring, 1-19. <Bulgarische Akademie der Wissenschaften, 13A Moskovska Str Bulgarien>
- Gerhardt, Uta: *Talcott Parsons als Deutschlandexperte während des Zweiten Weltkriegs*, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*; 1991, 43, 2, June, 211-234. <Justus-Liebig-Universität Gießen, D-6300 BRD>
- Goldthorpe, John H.: *The Uses of History in Sociology: Reflections on Some Recent Tendencies*, in: *British Journal of Sociology*; 1991, 42, 2, June, 211-230. <Nuffield College Oxford University, OX1 1NF Großbritannien>
- Gould, Mark: *Parsons' Economic Sociology: A Failure of Will*, in: *Sociological Inquiry*; 1991, 61, 1, winter, 89-101. <Haverford College, PA 19041 USA>
- Gurevich, Aaron: *The "Sociology" and "Anthropology" of Berthold von Regensburg*, in: *Journal of Historical Sociology*; 1991, 4, 2, June, 112-120. <Department History & Theory World Culture Moskau M. V. Lomonosov Universität, 119808 Rußland>
- Himmelstrand, Ulf: *The Role of the ISA in Internationalizing Sociology*, in: *Current Sociology - Sociologie Contemporaine*; 1991, 39, 1, spring, 85-100. <Uppsala Universität, S-751 05 Schweden>
- Holton, Robert J.: *Talcott Parsons and the Integration of Economic and Sociological Theory*, in: *Sociological Inquiry*; 1991, 61, 1, winter, 102-114. <Flinders University, Bedford Park South Australia 5042 Australien>
- Hopf, Wulf: *Regelmäßigkeiten und Typen - Das Durchschnittshandeln in Max Webers Methodologie*, in: *Zeitschrift für Soziologie*; 1991, 20, 2, Apr, 124-137. <Georg-August Universität, D-3400 BRD>
- Horowitz, Irving Louis: *On Jacob L. Talmon*, in: *Partisan Review*; 1991, 58, 1, winter, 101-106. <Rutgers University, New Brunswick NJ 08903 USA>
- Horowitz, Irving Louis: *The New Generation of Soviet Intellectuals*, in: *Freedom Review*; 1991, 22, 2, 22-25. <Rutgers University, New Brunswick NJ 08903 USA>
- Hund, John: *Wittgenstein versus Hart: Two Models of Rules for Social and Legal Theory*, in: *Philosophy of the Social Sciences*; 1991, 21, 1, Mar, 72-85.

- <University of Witwatersrand, Johannesburg 2050 Republiek Súdafrika>
- Imelman, J. D.: *Beslist de geschiedenis over wetenschappelijek kwaliteit?* in: Mens en Maatschappij; 1991, 66, 1, Feb, 85-98. <Faculteit sociale wetenschappen Rijks Universitat Utrecht, NL-3508 TC Niederlande>
- Jaworski, Gary Dean: *The Historical and Contemporary Importance of Coser's Functions*, in: Sociological Theory; 1991, 9, 1, spring, 116-123. <Fairleigh Dickinson University, Madison NJ 07940 USA>
- Joas, Hans / Gaines, Jeremy / Jones, Doris: *Between Power Politics and Pacifist Utopia: Peace and War in Sociological Theory*, in: Current Sociology - Sociologie Contemporaine; 1991, 39, 1, spring, 47-66. <Freie Universität Berlin, D-1000 33 BRD>
- Jones, Doris; siehe: Joas, Hans / Gaines, Jeremy / Jones, Doris
- Kaye, Howard L.: *A False Convergence: Freud and the Hobbesian Problem of Order*, in: Sociological Theory; 1991, 9, 1, spring, 87-105. <Franklin & Marshall College, Lancaster PA 17604 USA>
- Kilminster, Richard / Pels, Dick / Mennell, Stephen: *Review Articles*, in: Theory, Culture and Society; 1991, 8, 2, May, 165-183.
- Korte, Hermann: *Norbert Elias in Breslau: Ein biographisches Fragment*, in: Zeitschrift für Soziologie; 1991, 20, 1, Feb, 3-11. <Fakultät Sozialwissenschaften Universität Bochum, D-4630 1 BRD>
- Kricken, Robert van; siehe: Breuer, Stefan / Kricken, Robert van
- Kroker, Arthur / Levin, Charles: *Cynical Power: The Fetishism of the Sign*, in: Canadian Journal of Political and Social Theory - Revue Canadienne de Théorie Politique et Sociale; 1991, 15, 1-3, 123-134. <c/o Canadian Journal of Political & Social Theory Concordia University, Montreal Quebec H3B 1MB Canada>
- Kurt, Ronald: *Die ästhetische Dimension des Parsonsschen Voluntarismus*, in: Zeitschrift für Soziologie; 1991, 20, 1, Feb, 64-76. <Sozialissenschaftliches Institut Heinrich Heine Universität Düsseldorf, D-4000 BRD>
- Kuzmics, Helmut: *Embarrassment and Civilization: On Some Similarities and Differences in the Work of Goffman and Elias*, in: Theory, Culture and Society; 1991, 8, 2, May, 1-30. <Universität Graz, A-8010 Österreich>
- Laub, John H. / Sampson, Robert J.: *The Sutherland-Glueck Debate: On the Sociology of Criminological Knowledge*, in: American Journal of Sociology; 1991, 96, 6, May, 1402-1440. <College Criminal Justice Northeastern University, Boston MA 02115 USA>
- Levin, Charles; siehe: Kroker, Arthur / Levin, Charles
- Lyman, Stanford M.: *Civilization, Culture, and Color: Changing Foundations of Robert E. Park's Sociology of Race Relations*, in: International Journal of Politics, Culture and Society; 1991, 4, 3, spring, 285-300. <College Social Science Florida Atlantic University, Boca Raton 33431-0991 USA>
- Lyman, Stanford M.: *Robert E. Park's Congo Papers: A Gothic Perspective on Capitalism and Imperialism*, in: International Journal of Politics, Culture and Society; 1991, 4, 4, summer, 501-516. <College Social Science Florida Atlantic University, Boca Raton 33431-0991 USA>
- Lyman, Stanford M.; siehe auch: Strauss, Anselm / Lyman, Stanford M.
- McDaniel, Susan A.: *The Rule and the Exception: A Tribute to Brenda Gail Rule*, in: Society - Société; 1991, 15, 2, May, 31-32. <Department Sociology University of Alberta, Edmonton T6G 2E1 Canada>
- Maines, David R. / Morrione, Thomas J.: *Social Causation and Interpretive Processes: Herbert Blumer's Theory of Industrialization and Social Change*, in: International Journal of Politics, Culture and Society; 1991, 4, 4, summer, 535-547. <Department Sociology Pennsylvania State University, University Park 16802 USA>
- Maryanski, Alexandra / Turner, Jonathan H.: *The Offspring of Functionalism: French and British Structuralism*, in: Sociological Theory; 1991, 9, 1, spring, 106-115. <University of California, Riverside 92521 USA>
- Mennell, Stephen; siehe: Kilminster, Richard / Pels, Dick / Mennell, Stephen
- Miller, David James; siehe: Baudrillard, Jean / Miller, David James
- Mitosky, Warren J.: *I. A. Lewis, 1921-1990*, in: Public Opinion Quarterly; 1991, 55, 2, summer, 280.
- Morrione, Thomas J.; siehe: Maines, David R. / Morrione, Thomas J.
- Oommen, T. K.: *Internationalization of Sociology: A View from Developing Countries*, in: Current Sociology - Sociologie Contemporaine; 1991, 39, 1, spring, 67-84. <Jawaharlal Nehru University, New Delhi 11067 Indien>
- Palanzas, Thomas: *A Search for "Autonomy" at Canada's First Sociology Department*, in: Society - Société; 1991, 15, 2, May, 10-18. <Department Sociology in Education Ontario Institute Studies Education, 252 Bloor St West Toronto M5S 1V6 Canada>
- Pels, Dick; siehe: Kilminster, Richard / Pels, Dick / Mennell, Stephen
- Peretz, Henri: *Post-War Philosophy and Empirical Sociology in France: The Connection of the Sixties and After*, in: International Journal of Politics, Culture and Society; 1991, 4, 4, summer, 549-572. <Institut Sociologie Université Paris VIII, F-93526 Saint Denis Cedex 02 Frankreich>
- Piliavin, Jane Allyn: *Introduction of John Clausen for the Cooley-Mead Award*, in: Social Psychology Quarterly; 1991, 54, 1, Mar, 1-3. <University of Wisconsin, Madison 53706 USA>
- Ritzer, George: *The Recent History and the Emerging Reality of American Sociological Theory: A Metatheoretical Interpretation*, in: Sociological Forum; 1991, 6, 2, June, 269-287. <Department

Sociology University of Maryland, College Park
20742 USA>

Ritzer, George: *Talcott Parsons' Marshall Lectures: Contemporary, but Flawed*, in: *Sociological Inquiry*; 1991, 61, 1, winter, 74-80. <University of Maryland, College Park 20742 USA>

Roig, Maria José Anon; siehe: Anon Roig, Maria José Sampson, Robert J.; siehe: Laub, John H. / Sampson, Robert J.

Shils, Edward: *Robert E. Park: 1864 - 1944*, in: *American Scholar*; 1991, 60, 1, winter, 120-127. <University of Chicago, IL 60637 USA>

Smelser, Neil J.: *The Marshall Lectures and Economy and Society*, in: *Sociological Inquiry*; 1991, 61, 1, winter, 60-67. <University of California, Berkeley 94720 USA>

Smelser, Neil J.: *Problems in the Internationalization of Social Science Knowledge*, in: *Current Sociology - Sociologie Contemporaine*; 1991, 39, 1, spring, 21-46. <University of California, Berkeley 94720 USA>

Strauss, Anselm / Lyman, Stanford M.: *Symposium: Herbert Blumer: Symbolic Interaction and Macrosociology*, in: *Contemporary Sociology*; 1991, 20, 2, Mar, 171-175.

Swedberg, Richard: *Major Traditions of Economic Sociology*, in: *Annual Review of Sociology*; 1991, 17, 251-276. <Institut für Soziologie Universität Stockholm, S-10691 Schweden>

Travers, Andrew: *Aspects of Postmodernism*, in: *Reviewing Sociology (New Series)*; 1991, 7, 3, 12-18. <Department Sociology University of Exeter, EX4 4QJ Großbritannien>

Turner, Jonathan H.; siehe: Maryanski, Alexandra / Turner, Jonathan H.

van Kricken, Robert; siehe: Breuer, Stefan / Kricken, Robert van

Vidich, Arthur J.: *Social Theory and the Substantive Problems of Sociology*, in: *International Journal of Politics, Culture and Society*; 1991, 4, 4, summer, 517-534. <Graduate Faculty New School Social Research, New York NY 10003 USA>

Vogt, W. Paul: *Political Connections, Professional Advancement, and Moral Education in Durkheimian Sociology*, in: *Journal of the History of the Behavioral Sciences*; 1991, 27, 1, Jan, 56-75. <Department Educational Administration & Policy Studies State University of New York, Albany 12222 USA>

Wagner, Gerhard: *Parsons, Hobbes und das Problem sozialer Ordnung - Eine theoriegeschichtliche Notiz in systematischer Absicht*, in: *Zeitschrift für Soziologie*; 1991, 20, 2, Apr, 115-123. <Institut für Soziologie Universität Bielefeld, D-4800 BRD>

Wilson, Fred: *Mill and Comte on the Method of Introspection*, in: *Journal of the History of the Behavioral Sciences*; 1991, 27, 2, Apr, 107-129. <University of Toronto, Ontario MSS 1A1 Canada>

Rezensionen

Lucie Varga: *Zeitenwende. Mentalitätshistorische Studien 1936 - 1939*, herausgegeben, übersetzt und eingeleitet von Peter Schöttler. Frankfurt am Main 1991 (Seitenangaben im Text verweisen auf dieses Buch)

Die letzten beiden Jahrzehnte der Geschichte und Geschichtsschreibung der Sozialwissenschaften waren vor allem auch eine Periode der 'Wiederentdeckungen' aus dem deutschsprachigen Raum emigrierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Deren Biographien und ihr wissenschaftliches Werk wurden einerseits mit dokumentarischer Akribie, andererseits mitunter mit dem Eifer einer engagierten Enkel- (manchmal wohl schon Urenkel-) Generation wenigstens teilweise dem Vergessen wieder entzogen. Auch jene (kognitiven und sozialen) 'Netze', die durch die Emigration erst gestiftet wurden und heute zurecht oft als Grundlage wissenschaftlicher Innovation gelten, konnten sichtbar gemacht werden. Ein guter Teil der so 'Wiederentdeckten' waren allerdings stets so prominent, daß von einer tatsächlichen Wiederentdeckung nicht gesprochen werden kann. In solchen Fällen spiegelt sich zumeist eher ein Nachholbedürfnis der Herkunftsänder der Emigranten, nicht zuletzt Österreichs.¹

Es war in solchem Zusammenhang stets auffallend, daß Historiker unter den Sozialwissenschaftern kaum Gegenstand jenes Wiederentdeckungs- und Aneignungsprozesses geworden sind. Für diesen Umstand können eine Reihe von Ursachen geltend gemacht werden: erstens sind vergleichsweise wenige Historiker zur Emigration gezwungen worden (etwa Friedrich Engel-Janosi oder Alfred F. Pribam); einzelne wurden erst in der Emigration zu Historikern, so zum Beispiel Alexander Gerschenkron oder Eduard März), weiters ist es evident, daß Historiker dazu tendieren, die Geschichte ihres Fachs und seiner Vertreter in gewisser Weise zu harmonisieren und "peinliche" Episoden wie Emigration und NS-Zeit nicht in den Vordergrund treten zu lassen. Nur ganz wenige Ausnahmen weichen seit kurzem von diesem allgemeinen Trend ab.

Mit einem jüngst von Peter Schöttler herausgegebenen Band über Lucie Varga scheint nun eine solche 'Wiederentdeckung' einer österreichischen Historikerin gelungen zu sein.

¹ Vgl. als Beispiel etwa Wolfgang R. Langenbucher, Einleitung, in: Wolfgang R. Langenbucher (Hrsg.): Paul F. Lazarsfeld. Die Wiener Tradition der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung. München 1990, 9ff.

Lucie Varga wurde 1904 in Baden bei Wien als Rosa Stern in einer wohlhabenden jüdischen (assimilierten und liberalen) Familie geboren, sie besuchte die Schule der Eugenie Schwarzwald und maturierte 1923, ein Jahr später verehelicht sie sich zum ersten Mal. Nach der Geburt einer Tochter beginnt sie 1926 das Studium von Geschichte und Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1931 promoviert sie mit einer von Alphons Dopsch betreuten Arbeit über den Begriff des 'Finsteren Mittelalters', die auch als Buch erscheint. Dabei handelt es sich übrigens um die einzige Arbeit Vargas, die im deutschsprachigen Raum wenigstens ansatzweise rezipiert wurde. Nach der Scheidung von ihrem ersten Mann heiratet sie 1933 Franz Borkenau, mit dem sie - Borkenau gilt als Linker - noch im selben Jahr nach Paris übersiedelt. Hier kommt sie nun in Kontakt mit dem Historiker Lucien Febvre, der gemeinsam mit Marc Bloch² die Zeitschrift *Annales*³ herausgibt, die paradigmastiftende Wirksamkeit entfaltet und - nach 1945 - zum zentralen Organ einer sich weltweit vollständig wandelnden Geschichtswissenschaft werden sollte, als das sie heute noch gilt.⁴ Varga beginnt für Febvre und die Zeitschrift zu arbeiten und steht auch in engem persönlichen Kontakt zu ihm. 1936 bis 1939 erscheinen Arbeiten von ihr in den *Annales*, die - trotz der Prominenz der Zeitschrift - im deutschsprachigen Raum nach 1945 aber so gut wie unbekannt blieben. Nach dem 'Anschluß' 1938 geht Varga, nun auch von Borkenau geschieden, eine Scheinehe ein, um die französische Staatsbürgerschaft zu erlangen. 1939 arbeitet Varga publizistisch, sie ist aber etwa auch dazu gezwungen, als Fabrikarbeiterin Geld zu verdienen. 1940 wird sie mit ihrer Tochter in den Süden evakuiert, im Frühjahr 1941 verstirbt sie an den Folgen einer langjährigen Krankheit, die unter den gegebenen Bedingungen offensichtlich nicht ausreichend behandelt werden konnte. Eine Reihe von geschichtswissenschaftlichen Projekten blieben unausgeführt.

Vargas Œuvre ist nicht allzu umfangreich: Insgesamt 19 Arbeiten (einschließlich Rezensionen) umfaßt die von Schöttler zusammengestellte Bibliographie. Mit Ausnahme der schon erwähnten Dissertation erschienen sie alle in französischer Sprache. Sie zentrieren sich vor allem um folgende Schwerpunkte: mittelalterliches Sektenwesen und religionsgeschichtliche Themen, die

Entstehung und Entwicklung des Nationalsozialismus sowie regionalgeschichtliche Sozialgeschichte des alpinen Raums. Nicht zu Unrecht konstatiert der Herausgeber einen "auffälligen Gegenwartsbezug" (70) fast aller ihrer Arbeiten, was zunächst für eine gelernte Mediavistin ohne Zweifel erstaunlich erscheint. Hervorzuheben ist jedenfalls auch die Eleganz und Originalität der Fragestellungen und die Innovation im Bereich der Methoden und Forschungsstrategien, die sich in den empirischen Studien zu den beiden Alpentälern zeigen: Hier versucht Varga ethnologische Untersuchungsansätze in ihre gegenwartsgeschichtliche Arbeit zu integrieren (explizit bedankt sie sich bei Bronislaw Malinowski für den erhaltenen Rat). Beide Arbeiten kamen offensichtlich anlässlich von Sommerfrischen der Autorin in den Untersuchungsgebieten zustande. Beide befassen sich sowohl mit der Geschichte (im Sinne einer hier durchaus positiv zu verstehenden Strukturge schichte) als auch mit der unmittelbaren Gegenwart dieser Regionen. Beide Regionen sind in gewisser Weise "hinterwäldlerisch", d.h. keineswegs bloß 'vormodern', sondern in einem Modernisierungskonflikt (bzw. Zentrum-Peripherie-Konflikt) ganz einfach in der Haupsache unterlegen. Varga belegt dies im einen Fall (Montafon) mit dem Zusammenbruch eines labilen ökonomischen Gleichgewichts, das sich vor der Jahrhundertwende etabliert hatte, im anderen Fall mit der zwangswise Enkulturation der auch durch eine sonst nirgendwo gesprochene Sprache indizierten lokalen Identität. Die Reaktionsweisen der Bevölkerung auf dieses Unterliegen in Konfliktsituationen sind für Varga jeweils von besonderem Interesse. Ausführlich beschreibt sie das Verhalten von ländlichen Dienstboten, die angesichts einer Zeremonie (Vieh- bzw. Weidesegen) des vom Grundbesitzer bestellten Dorfpfarrers in der benachbarten Almhütte Spott trieben und eine Heiligenfigur aus dem Herrgottswinkel nahmen und diese beschmutzen; die Akteure dieser Szene hatten sich bereits zum Nationalsozialismus "bekehrt", der - lokal - die Opposition gegen Kirche und Establishment vorantrug. Wie unsicher die Rolle der noch jungen Adepten des Nationalsozialismus 1935 war, zeigte sich, als die teilnehmende Beobachterin einen Elfjährigen mit der Frage konfrontierte "Und du, bist du auch gegen die Kirche?" und dieser "voller Stolz" antwortete: "Oh ja, ich bin schon ein ganzer Jud" (166).

Es war wohl nicht Vargas offenkundiger Sinn für Ironie, der sie veranlaßte, diesen "absurden" Witz in aller Ausführlichkeit zu dokumentieren; viel eher sind ihr diese und andere Geschichten Belege dafür, daß die Ausbreitung des Nationalsozialismus nicht monokausal zu erklären sei. Dabei ist ihr auch "der Hinweis auf 'die Krise' (...) allzu vage" (135). Den von ihr strukturell und mentalitätsbezogen gesehenen Hintergrund der Entstehung des nationalsozialistischen Konsenses

² Zu Bloch nun Marc Bloch *aujourd'hui. Histoire comparée et sciences sociales*, hrsg. von Harun Atsma und André Burguière. Paris 1990.

³ Dies ist ein Sammelbegriff. Die Zeitschrift trug verschiedene Titel: *Annales d'histoire économique et sociale* (1929-1939), *Annales d'histoire sociale* (1939-1942), *Mélanges d'histoire sociale* (1942-1944), seit 1946: *Annales. Économies, Sociétés, Civilisations*.

⁴ Siehe dazu zuletzt Peter Burke: *Offene Geschichte. Die Schule der Annales*. Berlin 1991.

legt sie breit dar. Von besonderer Bedeutung ist ihr dabei das Vorhandensein von "Erlebnisgruppen", die sie das NS-System dienlich machen konnte. Sowohl auf der Ebene regionaler Räume als auch auf der Ebene des Staates gelingen Varga dabei überraschend klare Analysen, vor allem wenn man deren Entstehungszeit bedenkt. In diesem Zusammenhang hebt sie die Neuartigkeit des Phänomens hervor, die eine Veränderung des Analyseansatzes verlangte: "Die alten Schlüssel passen nicht auf die neuen Schlosser" (115). Also plädiert sich nach einer knappen Skizze gegebener Erklärungsschemata: "Lassen wir die theoretische Soziologie hier beiseite und wenden wir uns den Fakten zu - und zwar nicht den allgemeinen und abstrakten, sondern den individuellen und konkreten" (116). Dieser Rekurs auf das Faktische und auf die Quellen ist nicht nur typisch für die vom Historismus geprägte Geschichtswissenschaft der Zweiten Republik⁵ - für die allerdings das von Varga Nachgefragte kein adäquates "Thema" sein konnte -, sondern auch für einen Teil der zeitgenössischen österreichischen Soziologie.⁶ (Ein diesbezüglicher Zusammenhang biographischer Art wird von Schöttler allerdings nicht nachgewiesen.) Gleichzeitig war er kennzeichnend für das Annales-Paradigma, das allerdings gänzlich andere Begründungszusammenhänge aufweist, wie Schöttler zurecht vermerkt (72).

Auch im Zusammenhang mit ihren religionsgeschichtlichen Studien plädiert Varga für einen Perspektivenwechsel, der ganze Forschungstraditionen implizit in Frage stellt. Kritisch wendet sie sich gegen Historiker, die nicht anders agierten als die Inquisitoren des 13. Jahrhunderts (190). Sie zitiert Bernhardus Guidonis, der "den Inquisitoren den Rat [erteilte], die Angeklagten nicht zuviel zu fragen: Sie sollten sich auf stereotype Fragen beschränken, um eine zu große Vielfalt der Antworten zu vermeiden. Denn für ihn ging es nicht darum, eine Häresie, sondern Häretiker zu erkennen. Sollen wir Historiker uns die gleichen Beschränkungen auferlegen?" (195)

Was denn "hinter" den mittelalterlichen Häresien stünde, lautet denn auch eine ihrer programmativen Fragen. Ihre Forderung, Häresien gleichsam ernst zu nehmen, wurde erst viel später, nämlich seit den 60er Jahren, vor allem von italienischen (Carlo Ginzburg) und französischen (Emanuelle LeRoy Ladurie oder Jean-Claude Schmitt) Historikern eingelöst.

⁵ Vgl. etwa Josef Ehmer / Albert Müller: *Sozialgeschichte in Österreich. Traditionen, Entwicklungsstränge und Innovationspotential*, in: Sozialgeschichte im internationalen Überblick. Ergebnisse und Tendenzen der Forschung, hrsg. von Jürgen Kocka. Darmstadt 1989, 109-140.

⁶ Vgl. etwa Christian Fleck: *Rund um "Marienthal". Von den Anfängen der Soziologie in Österreich bis zu ihrer Vertreibung*. Wien 1990.

Zu den schwierigsten Problemen der Wissenschaftsgeschichte gehört es zweifellos, Biographie und intellektuelle Geschichte in ein entsprechendes Verhältnis zu setzen. Schöttlers den Band einleitendes Essay kann diesbezüglich als vorbildlich bezeichnet werden. Gestützt auf Quellenbestände unterschiedlicher Provenienz (darunter vor allem der Korrespondenz zwischen Lucien Febvre und Marc Bloch, Wiener Archivmaterial etc.) sowie auf Interviews und Korrespondenz mit Zeugen, vor allem aber mit der in Budapest lebenden Tochter Lucie Vargas, die als Kind die Emigrationssituation miterlebte, bietet er eine ausführliche, gut dokumentierte Einführung und Interpretation der Biographie wie der Arbeiten Vargas. Man sollte nicht davor zurückschrecken, sie als vorbildlich zu bezeichnen.

Albert Müller
Ludwig-Boltzmann-Institut für
Historische Sozialwissenschaft, Wien

Helmut E. Lück, Harald Grünwald, Ulfried Geuter, Rudolf Miller und Wolfgang Rechtien: *Sozialgeschichte der Psychologie. Eine Einführung*, mit einem Beitrag von Almuth Bruder-Bezzel. Opladen: Leske + Budrich 1987 (im folgenden zitiert als: Lehrbuch)

Geschichte der Psychologie. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen, herausgegeben von Helmut E. Lück, Rudolf Miller und Wolfgang Rechtien. München - Wien - Baltimore: Urban & Schwarzenberg 1984 (im folgenden zitiert als: Handbuch)

Daten zur Geschichte der deutschen Psychologie.

Band 1: Psychologische Institute, Fachgesellschaften, Fachzeitschriften und Serien, Biographien, Emigranten 1879 - 1945, herausgegeben von Ulfried Geuter, in Zusammenarbeit mit Petra Hagemeier und unter Mitwirkung von Mitchell G. Ash.

Band 2: Psychologische Dissertationen 1885 - 1967, herausgegeben von Ulfried Geuter, in Zusammenarbeit mit Petra Hagemeier.

Göttingen - Toronto - Zürich: Verlag für Psychologie Dr. C. Hogrefe 1986-1987 (im folgenden zitiert als: Datenband)

Die Beschäftigung mit der Geschichte (sozial)wissenschaftlicher Disziplinen ist im deutschsprachigen Raum meist eine Nebenbeschäftigung: Institute, Professuren oder Forschungseinrichtungen, die sich ausschließlich mit Fragen der Geschichte einer Disziplin beschäfti-

gen, gibt es kaum; diejenigen, die als Historiker des eigenen Faches hervortreten, haben ihre primäre disziplinäre Verankerung meist in einem der konventionelleren Teile der jeweiligen Disziplin. Das hat Vor- und Nachteile. Ein Zusammenhang mit der Entwicklung im Kernbereich der jeweiligen Disziplin und der so erfolgende Austausch zwischen historischer Betrachtung und aktueller Forschung verhindert, daß Fachgeschichte zu einer sterilen und selbstgefälligen Angelegenheit wird. Die für jede Art von Spezialforschung wünschenswerte und notwendige Kontinuität leidet dagegen höchstwahrscheinlich darunter, daß diese Disziplinhistoriker (denen meist auch noch die handwerklichen Fähigkeiten eines professionellen Historikers fehlen) sich nur eine Zeitlang mit der Geschichte des eigenen Faches beschäftigen.

Die folgende Besprechung von drei psychologiehistorischen Werken dient dazu, am Beispiel einer der Soziologie benachbarten Disziplin den Stand der dortigen Fachgeschichtsschreibung vorzustellen, ihn zu diskutieren und abschließend den Versuch zu wagen, das Anregungspotential und die mögliche Vorbildrolle der Wissenschaftsgeschichte der Psychologie für die Soziologiegeschichte abzuwägen.

Die ausgewählten drei Bücher - ein Lehrbuch, ein Handbuch und ein zweibändiges Quellenwerk - gehören verschiedenen Textsorten an. Schon dies, ebenso wie ein erster, flüchtiger Blick in die drei Werke führt vor Augen, daß sich die deutsche Psychologiegeschichte nicht zu verstecken braucht. Womit immer es zusammenhängen mag, fest steht, daß sich die deutsche Psychologie mit ihrer eigenen Geschichte, aber auch der anderer Sprachräume und Kulturreise ziemlich intensiv auseinandergesetzt hat und originelle Wege der Präsentation ihrer Befunde gefunden hat.

Den Umschlag des Lehrbuchs schmückt eine bezeichnende Photographie aus dem Jahr 1909, auf der ein kleines Mädchen aufmerksam und sichtlich angespannt vor einem voluminösen, aber etwas undurchschaubaren Apparat sitzt, den zwei distinguierte Herren - offenbar Experimentalpsychologen - bedienen (dem Impressum ist zu entnehmen, daß es sich dabei um eine "Versuchsanordnung zur Messung von Reproduktionszeiten bei graphischer Registrierung" handelt). Der Inhalt des Lehrbuches besteht aber mitnichten aus der Aufzählung derartiger Apparate, des Zeitpunkts ihrer Erfindung und Verwendung. Teil 1 diskutiert allgemein Fragen der Psychologiegeschichte, sowohl methodologisch als auch empirisch. Grünwald erinnert eingangs an drei bis in die 60er Jahre unseres Jahrhunderts hinein gängige Konzepte von Psychologiegeschichte: Als "Entfaltungskonzept" bezeichnet er die traditionelle ideengeschichtliche Darstellung der "Abfolge von Ideen und Theorien", das "Great-Man-Konzept" betrachtet die Psychologiegeschichte als "Ergebnis der Leistungen bedeutender einzelner Wissen-

schaftler" (und Grünwald vergißt nicht, deutlich zu machen, daß die Geschichte der Psychologie auch viele great women kennt), schließlich nennt er "Zeitgeist-Konzept" jene Auffassung, die das geistige "Klima" als fördernden oder hemmenden Faktor für die Entwicklung und Ausbildung bestimmter Theorien ansieht (zur Illustration wird ein Autor zitiert, der diese Sichtweise auf die prägnante Formel brachte: "Wenn es nicht Einstein gewesen wäre, dann Zweistein oder Dreistein").

Als Soziologe erinnert man sich hier der Diskussion verschiedener Konzepte von Soziologiegeschichte durch Käsler (1984), der "Klassiker-", "Schulen-", "Ideen-", "Wissenschafts-" und "Milieugeschichte" als realisierte Formen der Soziologiegeschichtsschreibung typologisch herausgearbeitet hat. Der programmatische Anspruch der Lehrbuchautoren geht über die erwähnten drei Konzepte hinaus: "Die Bezeichnung 'Sozialgeschichte' verweist dabei auf die grundlegende Auffassung, daß sich Psychologiegeschichte nicht in sachimmanenter Rückschau erschöpfen darf, sondern zumindest den Versuch machen muß, die Wechselwirkungen zwischen fachlicher und gesellschaftlicher Entwicklung mitzubetrachten" (Lehrbuch, 5).

Grünwald plädiert im Anschluß an Geuter (1981) für eine Drei-Ebenen-Analyse: "Eine Ebene der Beziehung von wissenschaftlichem Untersucher und Untersuchtem, eine Ebene der Strukturen und Prozesse in Wissenschaftsgemeinschaften ... und eine Ebene der ein- und wechselseitigen Beeinflussung von wissenschaftsexternen (bzw. disziplinexternen) und -internen Regulativen" (Lehrbuch, 21).

Im Anschluß an diese methodologischen Überlegungen findet man auf 30 Seiten einen knappen, aber informativen Überblick über die Entwicklung der Psychologie in Deutschland, Amerika, England und Frankreich. Zeittafeln und Übungsfragen unterstreichen den Lehrbuchcharakter des Bandes.

Teil 2 stammt aus der Feder von Geuter und gibt einen kurzen Abriß der Geschichte der Psychologie im Nationalsozialismus. Gegenüber der umfangreichen Monographie des Autors von 1984 enthält dieser Text zahlreiche Abbildungen, Faksimiles und Quellendokumente, am Ende findet man wiederum eine Zeittafel. Der gelungene und interessante Text enthält allerdings den stilistisch verunglückten und sinnstörenden Hinweis: "Karl Bühler, der mit seiner jüdischen Frau verheiratete und der österreichischen SPD nahestehende Inhaber des Wiener psychologischen Lehrstuhls" (70) - "jüdisch" war Charlotte Bühler nur unter Maßgabe der rassistischen Klassifikationen der Nürnberger Gesetze, und die "österreichische SPD" könnte höchstens als subtile Anspielung auf die großdeutschen Aspirationen deutschösterreichischer Sozialdemokraten verstanden werden.

Teil 3 und 4 behandeln in analoger Gestaltung die Nachkriegsgeschichte der Psychologie (Mil-

ler), Sozialpsychologie (Lück) und der klinischen Psychologie in Deutschland (Rechtien), sowie der Geschichte der Psychoanalyse (Lück) und Individualpsychologie (Bruder-Bezzel). Im letztgenannten Text findet man unkommentiert die Behauptung, Alfred Adler sei in den 30er Jahren nach Amerika gegangen, weil sein Habilitationsgesuch abgelehnt wurde. Seine Tochter, Alexandra Adler, berichtete 1987 anderes: Demnach ist der Habilitationsversuch schon vor dem Ersten Weltkrieg gescheitert, und die Emigration erfolgte im Zusammenhang mit den Februarereignissen 1934. (Nebenbei und ohne bekmesserisch wirken zu wollen: in der Zwischenkriegszeit gab es keine SPÖ, sondern nur eine SDAP.)

Der ambitionierte Versuch, ein Lehrbuch der Psychologiegeschichte zu schreiben, wo doch auch für diese Disziplin gilt, daß die Fachgeschichte noch nicht wirklich geschrieben ist (falls ein so hypertrophes Ziel jemals erreicht werden kann), kann dennoch als gelungen bezeichnet werden. Die Überblicksdarstellung zeigt dabei auch, daß im Fall der Psychologie die Grundlinien der historischen Entwicklung besser erforscht und daher nachzeichbar sind.

Das Handbuch kann als nützliche Ergänzung herangezogen werden, schließlich formulieren dessen Herausgeber im Vorwort ihre Absichten praktisch ident wie im oben zitierten Vorwort des Lehrbuches. In vier Abschnitten (Gesellschaftliche Bedingungen psychologischer Forschung und Lehre; Strömungen, Schulen, Institute; Teilgebiete der Psychologie und Psychologie; Verhältnis zu Nachbardisziplinen) bieten 34 kurze Artikel (durchschnittlich 7 Druckseiten lang) jeweils historische Überblicke und Literatur zum Thema. Auch in diesem Band findet man Fotos und Faksimiles, die wohl unabsichtlich besonders "historisch" erscheinen, da als Druckfarbe jenes Braun gewählt wurde, das uns von alten Fotos her vertraut ist.

Schließlich sei noch der hervorragende Datenband von Geuter vorgestellt: Band 1 enthält eine vollständige Liste der psychologischen Institute an deutschen Hochschulen (mit chronologischen Angaben zur Institutsgeschichte, deren Leitern und Lehrkräften, sowie Angaben zum Etat), eine Liste der Vorstände der Gesellschaft für experimentelle Psychologie (ab 1929: Deutsche Gesellschaft für Psychologie), sowie Angaben zur deren Mitgliederentwicklung. Bibliographische Daten zu Fachzeitschriften und Serien sind ebenso akribisch gesammelt worden wie die tabellarisch aufbereiteten Lebensdaten von mehr als 200 deutschsprachigen Psychologen, vom Privatdozenten aufwärts, unter Einschluß außeruniversitärer Psychologen. Darunter auch etliche "Österreicher", die ebenso wie andere Ausländer aufgenommen wurden, wenn sie sich vor 1937 in Deutschland professionell betätigten haben.

Bei Konrad Lorenz unterließ den Autoren S. 201 ein Irrtum durch Auslassung, der ihnen beileibe nicht angelastet werden kann (da in der Einleitung ausführlich die Schwierigkeiten erläutert werden), aber ein Licht auf die Probleme derartiger Recherchen wirft: Der Lebenslauf enthält u.a. folgende Einträge "1941 - 1944 Arzt im Kriegsdienst, 1944 - 1948 russische Gefangenschaft, 1949 Gründung des Instituts für vergleichende Verhaltensforschung in Altenburg, Österreich"; letzteres ist zumindest fraglich und die mittlere Eintragung hinsichtlich des terminus ad quem zumindest unvollständig, da Lorenz in den vierziger Jahren im Wiener "Institut für Wissenschaft und Kunst" eine Arbeitsgruppe leitete und in dieser Zeit auch für eine Professur an der Universität Graz im Gespräch war, welches Avancement an Widerständen katholischer Kreise gegen die Tierpsychologie - die nach deren Meinung den Tieren im Widerspruch zur katholischen Dogmatik ein Seelenleben zubillige - scheiterte; Lorenz wurde in diesem Zusammenhang das erstmal als "Nazi" stigmatisiert.

Abgeschlossen wird Band 1 mit einer Liste emigrierter Psychologen (im Unterschied zu den Biographien beschränkt sich diese Liste nicht auf das Gebiet des Deutschen Reiches in den Grenzen von 1937), die verständlicherweise hinsichtlich des Detaillierungsgrades der Informationen ungenauer ist als die vorstehenden Biographien. Da die Angaben über das hinausgehen, was im Strauss / Röder zu finden ist und insbesondere weitere US-amerikanischen Quellen einbezogen wurden, enthält die Liste bzw. einzelne Einträge häufig neue Informationen.

Band 2 enthält eine chronologische, 82 Jahre umfassende Liste psychologischer Dissertationen deutscher Universitäten. Da hier die jeweils gerade geltenden staatlichen Grenzen als Auswahlkriterium gewählt wurden, findet man für die Zeit 1938 - 1945 8 (acht!) "ostmärkische" Dissertationen. Zum Vergleich: die Prager Universität produzierte im ungefähr gleichen Zeitraum 9 Dissertationen, während von den drei ehemals österreichischen Universitäten nur zwei überhaupt Dissertationen hervorbrachten (Graz: 1, Wien: 7). Die Themen sind mit wenigen Ausnahmen belanglos.

Die beiden von Geuter herausgegebenen Bände sind außerordentlich nützlich und sollten von anderen Disziplinen nachgeahmt werden.

Diese drei Werke der Psychologiegeschichte zeigen deutlich, daß die deutschsprachige Soziologie mit den hier erreichten Standards an Quellenerschließung nicht mithalten kann; aber auch die beiden anderen Bücher zeigen, daß die deutschsprachige Psychologie disziplingeschichtlich weiter ist als die Soziologie, die sich weitgehend noch mit einer Great-Man Geschichtsschreibung glaubt zufrieden geben zu können.

Stichworte zum Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich

Das *Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich* (AGSÖ) wurde 1986 im Rahmen der *Österreichischen Gesellschaft für Soziologie* (ÖGS) initiiert. Nach Bereitstellung finanzieller Mittel durch den Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank, durch den Adolf-Schärf-Fonds zur Förderung von Wissenschaft und Kunst sowie durch die Stadt Graz konnte das AGSÖ mit Sitz in Graz im Frühjahr 1987 gegründet werden. Dem *Gründungskomitee* gehörten an: Univ.-Prof. Dr. ANTON AMANN (Wien), Univ.-Doz. Dr. CHRISTIAN FLECK (Graz), Univ.-Prof. Dr. MAX HALLER (Graz, als Präsident der ÖGS), Univ.-Doz. Dr. REINHOLD KNOLL (Wien), Univ.-Doz. Dr. JOSEF LANGER (Klagenfurt, als Sprecher der *Sektion Geschichte der Soziologie* der ÖGS) und Univ.-Doz. Dr. GERALD ANGERMANN-MOZETIĆ (Graz). Zum Leiter des AGSÖ wurde CHRISTIAN FLECK bestellt, als wissenschaftlicher Mitarbeiter REINHARD MÜLLER gewonnen.

Das *Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich* ist rechtlich eine Einrichtung der *Österreichischen Gesellschaft für Soziologie* (ÖGS), finanziert durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung sowie das Land Steiermark. Dem *Leiter des AGSÖ*, Univ.-Doz. Dr. CHRISTIAN FLECK, steht der im Mai 1991 konstituierte *Vorstand des AGSÖ* zu Seite: Univ.-Prof. Dr. RUDOLF RICHTER (Wien) als Präsident der ÖGS, Univ.-Doz. Dr. GERALD ANGERMANN-MOZETIĆ als Sprecher der *Sektion Geschichte der Soziologie* der ÖGS, Univ.-Doz. Dr. CHRISTIAN FLECK als Leiter des AGSÖ und REINHARD MÜLLER als Kassier. Als drittes Organ gibt es den wissenschaftlichen *Beirat des AGSÖ*, dem momentan folgende Sozialwissenschaftler angehören: Univ.-Prof. Dr. ERICH BODZENTA (Wien), Univ.-Prof. Dr. IRM-GARD BONTINCK (Wien), Bundesminister a.D. Dr. HERTHA FIRNBERG (Wien), Univ.-Prof. Dr. PETER GERLICH (Wien), Prof. Dr. MARIE JAHODA (Hassocks, UK), Prof. Dr. KARIN KNORR-CETINA (Bielefeld), Univ.-Doz. Dr. JOSEF LANGER (Klagenfurt), Prof. Dr. M. RAINER LEPSIUS (Heidelberg), Univ.-Prof. Dr. EDUARD MÄRZ t., Univ.-Prof. Dr. PAUL NEURATH (Wien - New York), Univ.-Prof. Dr. HELGA NOWOTNY (Wien), Univ.-Prof. Dr. JUSTIN STAGL (Salzburg), Prof. Dr. JERZY SZACKI (Warschau) und Prof. Dr. HANS ZEISEL t. Das AGSÖ pflegt Kooperationen mit dem PAUL F. LAZARSFELD-ARCHIV DER UNIVERSITÄT WIEN, dem WIENER INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE DOKUMENTATION UND METHODIK (WISDOM) und dem DOKUMENTATIONSZENTRUM FÜR ÖSTERREICHISCHE PHILOSOPHIE Graz.

Ziel des *Archivs für die Geschichte der Soziologie in Österreich* ist die Dokumentation der Geschichte der Soziologie in Österreich von ihren Anfängen im 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dabei sollen sowohl die Geschichte der Soziologie als auch deren soziologische Bearbeitung berücksichtigt werden. Die wenigen Publikationen dazu weisen große Lücken in der Entwicklungsgeschichte, bisweilen auch Ungenauigkeiten und Fehler auf. Dazu kommt noch eine meist stark biographische, auf Einzelpersonen beschränkte Ausrichtung, während eine systematische Darstellung wie Analyse der biographischen, kognitiven und institutionellen Aspekte der Entwicklung der Soziologie in Österreich bislang fehlen. Neben der Schaffung einer dafür notwendigen dokumentarischen Grundlage sieht das AGSÖ seine wesentliche Aufgabe darin, die ohnedies wenigen noch vorhandenen Nachlässe, Korrespondenzen und ähnlichen Materialien verstorbener oder noch lebender Soziologen Österreichs vor dem Vergessen oder der Vernichtung zu bewahren und - unter dem Blickwinkel des Datenschutzes - einer sorgfältigen Aufarbeitung zugänglich zu machen.

Diese Aufgaben sind unter dem Aspekt folgender Arbeitsschwerpunkte zu sehen: 1) Dokumentation des institutionellen Aspektes der Geschichte der Soziologie, also der Probleme der Professionalisierung und Institutionalisierung der Soziologie in Österreich als eigenständiger Disziplin innerhalb und außerhalb der Universitäten; 2) Dokumentation des kognitiven Aspektes der Entwicklung, also der Ausdifferenzierung des soziologischen Theorie- und Lehrgehaltes aus verwandten Disziplinen, der Entwicklung einer eigenständigen Begriffs- und Theoriesprache, der Ausdifferenzierung verschiedener Schulen innerhalb der Soziologie in Österreich; 3) Dokumentation des biographischen Aspektes der Geschichte der Soziologie, also Erfassung der Lebens- und Wirkungsgeschichte all jener Personen, die zur Soziologie in Österreich zu zählen sind beziehungsweise Beiträge zu ihr geliefert haben.

Neben die bloße Sammlertätigkeit tritt damit auch eine Erstauswertung des Materials durch oder über Vermittlung des AGSÖ. Dazu kommt noch die Öffentlichkeitsarbeit, welche beispielsweise in Form von Ausstellungen und Publikationen erfolgt.

Zur Bewältigung der programmatischen Vorgaben wurde das *Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich* (AGSÖ) in mehrere Abteilungen gegliedert, die zum Teil bereits existieren, zum Teil noch im Aufbau sind: *NACHLAßSAMMLUNG*, *SONDERSAMMLUNG ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE*, *MATERIALIENSAMMLUNGEN*, *INTERVIEWSAMMLUNG*, *DATENBANKEN*, *BIBLIOTHEK DER ÖSTERREICHISCHEN SOZIOLOGIE*.